

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 29. Dezember 1982

Nr. 248 (4 376)

Preis 3 Kopcken



Mit großen Leistungen zum dankwürdigen Datum!

Im Vorfeld des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR weisen viele Arbeitskollektive unserer Republik bei der Erfüllung ihrer sozialistischen Verpflichtungen beachtliche Leistungen auf. Sie sind bestrebt, die Planvorgaben für 1982 vorfristig zu bewältigen.

Die Heimat mit neuen Arbeitsgeschenken erfreuen — darin sehen die Produktionskollektive ihre vornehmste Pflicht.

Arbeitssieg

Die Kollektive der Betriebe des Ministeriums für Leichtindustrie der Republik haben im Rahmen der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU und des XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Mai- und des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU und im Zuge des weitgehend entfalteten sozialistischen Wettbewerbs um eine vorfristige Erfüllung der Vorgaben des elften Fünfjahresplans sowie zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR am 20. Dezember 1982 die Aufgaben zweier Planjahre nach den Volumenkennziffern und am 25. Dezember den Jahresplan in der Produktion und Realisierung von Industrieerzeugnissen vorfristig bewältigt.

In Betrieb genommen wurden drei neue Konfektionsfabriken, die erste Ausbaustufe der Aktjubinsker Fabrik für Erstverarbeitung der Wolle, realisiert wurden großangelegte Maßnahmen zur Rekonstruktion und technischen Neuausrüstung der bestehenden Betriebe, zur Einführung der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, der progressiven Technologie und der Brigadenform der Arbeitsorganisation und -stimulierung in die Produktion. Komplex mechanisiert wurden 27 Produktionsabschnitte und -abteilungen, angefahren sind 60 Fließ- und Fertigungsstraßen, es wurden 6300 Einheiten neuer hochleistungsfähiger Ausrüstungen installiert. All das ermöglichte es, den Ausstoß von Erzeugnissen der Leichtindustrie um fünf Prozent zu vergrößern, darunter von Konsumgütern, Kinderbedarfartikeln und Seidenstoffen auf das Zweifache, von Teppichen und Teppichwaren um sieben Prozent. Überboten wurden die Planvorgaben in der

Produktion der meisten wichtigsten Erzeugnisse. Bis zum Jahresende sollen über den Plan hinaus verschiedene Erzeugnisse im Werte von 130 Millionen Rubel geliefert werden, darunter 3100 000 Quadratmeter verschiedener Textilien, 11 000 Quadratmeter Teppiche und Teppicherzeugnisse, 800 000 Paar Socken- und Strumpferzeugnisse, Konfektionen im Werte von 16 700 000 Rubel.

Durchgeführt wurde eine bedeutende Arbeit zur Erneuerung des Sortiments, zur Verbesserung der Qualität und Hebung des technischen Niveaus der Erzeugnisse. Es wurde die Serienfertigung von zwölf neuen Erzeugnissen aufgenommen, mit dem staatlichen Gütezeichen wurden Erzeugnisse im Werte von 400 000 000 Rubel geliefert, ihr Anteil am Umfang der attestierten Produktion betrug 26 Prozent.

Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs „60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR“ haben mehr als 11 000 Arbeiter ihre Vorgaben zweier Planjahre, mehr als 1 000 Personen — die Vorgaben dreier Planjahre erfüllt, 43 Personen arbeiten für das Jahr 1985. Das Jahr 1986 steht bereits auf dem Produktionskalender von A. K. Putinzewa und G. P. Wetrowa, Textilarbeiterinnen in der Sempalatinzker Fabrik für Strickwaren; von T. A. Saffronowa, Staatspreisträgerin der UdSSR, Näherin in der Alma-Atar Konfektions-Konfektionsvereinigung „Erster Mai“, und von M. Rauanowa, Strickerin in der Leninogorsker Obertricotagenfabrik. Zahlreiche Betriebe haben die Vorgaben zweier Planjahre erfolgreich bewältigt und arbeiten gegenwärtig auf das Konto von 1983. (KasTAG)



Zusätzlich zum Jahresplan

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade aus dem Dienstleistungskombinat von Marinowka zählt sechs Mädchen. Ein nicht allzugerühmtes Kollektiv, und dennoch wird es mit seinen Produktionsaufgaben stets gut fertig. Die Jugendbrigade hat sich zu Ehren des 60. Jahrestages der UdSSR verpflichtet, die Jahresplanaufgaben in 11 Monaten zu bewältigen und Erzeugnisse ausschließlich in guter Qualität zu liefern. Ihr Wort haben sie gehalten.

Schmucke Damenkleider, Herrenkleidung, Kinderanzüge, Hochzeitskleidung — kurz, alles, was die fleißigen Hände der Brigadierin Inna Herr, der Näherinnen Wera Iwanowa, Bakytshamal Aubakirova, Lydia Wyrodowa, Valentine May und Raisa Taranenko fertigen, ist bei den Kunden stark gefragt. Leo SEIDEL, Gebiet Zelinograd

Die Brigade des Oberschmelzers Viktor Hopp (im Bild) aus der Schmelzerei des Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats „W. I. Lenin“, Initiator des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 60. Gründungstages der UdSSR, leistet Aktivistenarbeit. Das Brigadenkollektiv hat seine Verpflichtungen in der Produktion von Sublimatblei, -kupfer und -zink erfolgreich eingelöst. Für hervorragende Leistungen wurde der Brigadier mit dem Orden „Arbeitsruhms“ dritter Klasse ausgezeichnet. Foto: Wladislaw Pawlunin

Programm gemeistert

Im Wettstreit um ein würdiges Begehen des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR und die Realisierung des vom Maiplenum (1982) des ZK der KPdSU bestätigten Lebensmittelpogramms haben die Melkerinnen und Viehwärter der Milchfarmen des Tschapajew-Kolchos einen bedeutenden Arbeitssieg errungen.

Die gewissenhafte Arbeit und hohe Meisterschaft der Viehzüchter ermöglichten es, die Jahresaufgabe des Milchverkaufs mit einem Zwei-Monats-Vorlauf zu bewältigen. Sie erfüllten den Plan zu 101,7 Prozent und lieferten 11 184 Dezitonnen Milch.

Die Melkerinnen sind bestrebt, die Tierleistungen ständig zu steigern und mehr Milch zu erzeugen. Ihre Verpflichtungen haben sie auch vorfristig eingelöst. Tonangebend im Wettbewerb ist die Veterinärin im Viehzucht Shumabike Utarowa. Sie hatte sich vorgenommen, im Jubiläumsjahr 2 800 Kilogramm Milch je Kuh zu erhalten. In den vergangenen Monaten waren es bereits 2 922 Kilogramm — die höchste Leistung im Rayon Leninzki. Der namhaften Melkerin sind ihre Kolleginnen Minna März und Galina Miszezajka auf und Galina Auch die Melkerinnen Natalia Soltus, Irina Sutischkowa, Alexandra Ustomowitsch und Anna Samorokowa haben ihr Jahresprogramm schon gemeistert. Hieronymus KELLERMANN, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Aktjubinsk

Edwin STELLWAAG, Leiter einer Vortriebsbrigade in der Manganerzverwertung Dshesdy, Gebiet Dsheskasgan

Reserven gibt's in jedem Kollektiv

Zu Beginn des laufenden Jahres hat sich unsere Brigade verpflichtet, das Arbeitsprogramm für 1982 zum 20. Dezember zu erfüllen. In den vergangenen Monaten haben wir 322 laufende Meter Vortrieb geleistet. Das beträgt 112,7 Prozent der Sollleistung.

Die besagte Verpflichtung wurde bei uns stark diskutiert. Einige Brigademitglieder vertraten die Meinung, man solle bescheiden sein und nicht so viel schultern. Die anderen wieder waren für einen maximalen Produktionszuwachs. Da galt es, die einen von den Nachteilen ihrer Vorsicht zu überzeugen und die anderen von ihrem „falschen Enthusiasmus“ abzubringen. Denn das Ziel, das man sich stellt, muß real, das heißt, nach Kraft und Mittel bemessen sein. Als wir uns letztlich doch geeinigt hatten, traf es auf die Reserven zu. Wir berechneten jede Stunde unseres Arbeitstages, nah-

men jede Minute Zeitverlust unter die Lupe.

Bei der Ermittlung der Reserven haben wir auch unser berufliches Können in Betracht gezogen. So wurde beschlossen, daß die „alten Hasen“ ihren jüngeren Kollegen Djussen Nuralin in Patenschaft übernehmen und ihm ihre Erfahrungen übermitteln.

Zu unserem Kollektiv gehören fünf Mann. Ihre Leistungen sind verschieden, je nach Qualifikation und Erfahrungen. Die Schwächeren richten sich nach den Leistungen der Besten und bemühen sich, so schnell wie möglich ihr Niveau zu erlangen.

Unser vorjähriges Programm hatten wir mit 10 Tagen Zeitvorsprung bewältigt. Diesmal aber treten wir in den Leistungsvergleich mit dem festen Entschluß, den Plan 20 Tage vor dem Termin zu erfüllen. Das wollten wir vor allem durch die bessere Nutzung der Reserven erzielen.

Seit unlängst rechnen wir unsere Arbeitsergebnisse täglich ab, während das bei uns früher nur alle zehn Tage erfolgte. Jetzt weiß jeder vor Schichtbeginn, wieviel er am Vortage geleistet hat, und diese Leistung ist für ihn jederzeit ein guter Ansporn. Ein mächtiger Stimulus ist uns auch die Bewegung, „Keiner neben dir darf zu rückbleiben“, der wir uns zu Jahresbeginn angeschlossen haben.

Der 10. Dezember, unser Wettbewerbsziel, ist schon verstrichen. Und ich kann mit Genugtuung sagen: Unsere Verpflichtung zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR haben wir zum festgelegten Termin erfüllt.

Edwin STELLWAAG, Leiter einer Vortriebsbrigade in der Manganerzverwertung Dshesdy, Gebiet Dsheskasgan

Die Heldenstadt Moskau geehrt

Der Heldenstadt Moskau widmeten die Werktätigen der Republik die 59. Woche des Jubiläumspromotionsaufgebots zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR. In städtischen und ländlichen Aufklärungsversammlungen, in Roten Ecken der Betriebe und Institutionen wurden Vorträge, Aussprachen, thematische Abende, mündliche Magazins, Zusammenkünfte mit Panfilow-Gardisten und anderen Teilnehmern des Kampfes bei Moskau sowie die Filmwoche „Mein teures, goldenes Moskau“ veranstaltet. In vielen davon sind Buch- und Bilderausstellungen, „Die Heldenstadt Moskau“ eröffnet worden.

Einen wichtigen Auftrag der Betriebe der Hauptstadt unserer Heimat hat das Petropawlowsker Kleinmotorenwerk erfüllt, das an die Moskau seit Jahresbeginn fast 23 000 Motoren geliefert hat. Vorbildlich arbeitete bei ihrer Montage die Schlosserbrigade N. I.

Chripkow. Sie produziert schon für das zweite Quartal des nächsten Jahres. Auch die Brigade der Maschinenarbeiter, geleitet von P. I. Asselbom, weist hohe Leistungen auf. Über die erfolgreiche Einlösung seiner Vertragsverpflichtungen mit den Betrieben Moskaus berichtete das Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinat.

Dutzende Betriebe des Gebiets Alma-Ata — Initiatoren des Republikwettbewerbs „60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR“ ehren die Jubiläumswoche durch die Einlösung der sozialistischen Jahresverpflichtungen. Der spezialisierte Trust „Kasspezelmontash“ hat seit Jahresbeginn überplanmäßige Bau- und Montagarbeiten im Werte von 700 000 Rubel ausgeführt. Die Produktionsvereinigung „Remstroitechnika“ der Hauptverwaltung „Glawrissowchosstroj“ hat 145 000 Kubikmeter Montagestahlbeton, 54 000 Kubikmeter Druck-

rohre und viele andere überplanmäßige Erzeugnisse produziert. Zu den führenden Kollektiven des Wettbewerbs gehört das spezialisierte Produktionsbetriebs „Kasenergonaladka“. Allein in diesem Jahr wurden hier Neuentwicklungen und Empfehlungen eingeführt, die eine Million Rubel einsparen halfen.

Hohe Leistungen erzielten beim Bau des Alma-Atar Großkanals die Betriebe der „Glawrissowchosstroj“, der Ministerien für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR, für Kraftverkehr der Republik und der „Kasglawlesaschschita“. Sie haben überplanmäßige Arbeiten im Werte von 5,4 Millionen Rubel verrichtet. Es sind mehr als 100 000 Kubikmeter monolithischen Stahlbetons eingebracht, 900 Rohre von großem Durchmesser verlegt, 600 Meter Tunnelstrecken vorgetrieben worden, was die Aufgabe beträchtlich übertrifft. Als Sieger im Wettbe-

werb wurden die Baggerführer W. D. Tschaschkow, I. I. Junussow und der Mechanisator A. I. Abroskin anerkannt.

Mit einem neuen Arbeitssieg ehrten den 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR die Dshambuler Energiearbeiter — sie haben für die Konsumenten schon 41 Millionen Kilowattstunden Elektro- und 33 000 Gigakalorien Wärmeenergie erzeugt.

Tausende Tierzüchterbrigaden der Republik führen erfolgreich die Viehwinterung durch. Unter anderem sind das die Schaf- und Pferdezüchter des Kolchos „Trudowoi Pachar“, Rayon Swerdlowski, Gebiet Dshambul. Als Wettbewerbsieger wurden hier die Schafzüchterbrigaden T. Abdikarimow, S. Abdamitow, der Pferdehirt B. Saitimbatow, die Viehpfleger K. Andakulow, T. Shansarbekow, A. Neumann und andere anerkannt. Der Kolchos hat seinen Jahresplan im Verkauf von Fleisch, Milch und anderen tierischen Erzeugnissen an den Staat vorfristig erfüllt. Die Arbeitsstatistik ist an die 60. abschließende Woche des Jubiläumswettbewerbs weitergegeben worden. (KasTAG)

Doppelte Wettbewerbsgewinner

Die Nachricht davon, daß der Abai-Kolchos seinen Volkswirtschaftsplan in der Milchlieferung für das zweite Planjahr schon im November erfüllt hatte, war für manche eine regelrechte Überraschung. In nicht vollen elf Monaten waren mehr als 19 500 Dezitonnen Milch an den Staat geliefert worden. Diese Kollektivwirtschaft hat solche landwirtschaftliche Betriebe wie der Sowchos „Sosnowski“, die Kolchos „Pobeda“ und „Krasny Partisan“, die man gewohnt war, als Sieger zu sehen, hinter sich gelassen.

Also: Die Werktätigen des Abai-Kolchos sind aus dem Wettbewerb als Sieger hervorgegangen. Dafür wurden sie mit der Roten Wanderfahne des Rayons und des Gebiets sowie mit Geldprämien ausgezeichnet. Außerdem wurde zu Ehren der Kolchosbauern im Rayonzentrum Schischerbaky und in der Gebietsstadt Pawlodar die Rote Fahne des Arbeitsruhms geißt.

„Sieger im Rayons- und gleichzeitig auch im Gebietswettbewerb zu sein, ist für unser Kollektiv ein freudiges Ereignis, das zu neuen Taten anspornt“, sagt Nikolai Sokolow, Vorsitzender des Kolchos. „Im Ringen um die Verwirklichung des vom Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU beschlossenen Lebensmittelpogramms des Landes ist das bestimmt ein Erfolg, und die mehr als 700 Dezitonnen Milch, die wir schon jetzt über das Jahresoll hinaus geliefert haben, sind gegenüber dem Vorjahr ein bedeutender Schritt vorwärts.“

Was sicherte den Erfolg? Vielleicht die im Vergleich zu den anderen Landwirtschaftsbetrieben bessere Futterbasis? Oder ist hier eine andere Rinderrasse eingeführt worden?

„Weder das eine, noch das andere“, antwortet der Sekretär des Parteikomitees Muchametkalym Shanabajew, „obwohl wir selbstverständlich die Futterbasis, so auch der Zuchtarbeit die gebührende Aufmerksamkeit schenken. Ich glaube, vor allem haben wir den Erfolg der Sorge um die Menschen zu verdanken. Wir, d. h. der Kolchosvorstand und das Parteikomitee, haben uns Mühe gegeben, auf der Farm gute Arbeitsbedingungen zu schaffen. Noch vor Beginn der Viehwinterung beschäftigten wir uns eingehend mit den Kadern für die Viehzucht, auf die Farm kamen die fleißigsten und diszipliniertesten Kolchosbauern.“

Um die Parteiloyalität und die Kontrolle zu sichern, organisierten wir hier eine Parteigruppe mit der Viehzuchtbrigadierin Ludmila Rausch an der Spitze, einen Posten der Volkskontrolle und einen Deputiertenposten, die der Farmleitung in der Festigung der Disziplin unter den Melkerinnen und Viehzüchtern die nötige Hilfe erweisen.“

Für die hohen Tierleistungen ist die richtige Fütterung der Kühe Anton DORN, Gebiet Pawlodar

ausschlaggebend. Da die Rauhfüterternte in diesem Jahr besonders knapp war, geht man mit dem Futter besonders sparsam um. Der Posten der Volkskontrolle, der vom Viehwärter Ignat Kehl bestritten wird, behält ständig den rationellen und effektiven Verbrauch jedes Kilogramms Futter im Auge.

„Was uns bei der diesjährigen Viehwinterung sozusagen aus der Klemme hilft“, sagt Iwan Komarov, Leiter der Sowchosabteilung Nr. 1, „ist die störungsfreie Arbeit der Futterküchen. Das hier anbereitete Futter enthält die erforderlichen Nahrungskomponenten, was in den schweren Wintermonaten den hohen Melkertrag sichert.“

Das Vieh ist in warmen und hellen Stallungen untergebracht. Die Farmarbeiter halten bereits im Sommer die Produktionsräume renoviert und sämtliche Mechanismen überholt. Deshalb gibt es jetzt im Arbeitsprozeß keine Störungen.

Einige Worte über den sozialistischen Wettbewerb um hohe Produktionskennziffern. Seine Ergebnisse werden nach Ablauf jeder Dekade und jedes Monats ausgewertet und die Sieger in feierlicher Atmosphäre moralisch und materiell aufgemuntert. So wird der Melkerin, die ihren Dekadenauftrag in der Milchproduktion erfüllt hat, der Rote Wanderwimpel „Beste Melkerin“ und eine Geldprämie überreicht. Hat die Viehzuchtbrigade ihr Monatsoll überboten und im Kolchos den ersten Platz belegt, so wird ihr die Rote Wanderfahne des Landwirtschaftsbetriebs und eine Geldprämie verliehen. Über den Verlauf des Leistungsvergleichs informieren regelmäßig Wandzeitungen und der Rundfunk.

Die besten Melkerinnen des Kolchos — die. Deputierte des Rayonsowjets der Volksdeputierten Sabida Schachatowa, Lydia Kehl, Anna Buratschenko, Jewdokija Sewostjanowa, Ljubow Beidel, Olga Feller — insgesamt 14 Melkerinnen — hatten ihre Jahrespläne und persönlichen Verpflichtungen in der Milcherzeugung bereits im November gemeistert. Unter den Viehwärtern der Melkerherde haben Otto Beidel und Jelemes Nurbajew die besten Kennziffern erzielt.

Und was ist für das dritte Planjahr vorgesehen? „So zu arbeiten, daß wir den Beschlüssen des Novemberplenums des ZK der KPdSU gerecht werden. Wir streben nach höhere Leistungen an. Was die erworbenen Wanderfahnen des Rayons und des Gebiets betrifft, so wollen wir sie auch im dritten Jahr des elften Planjahres niemandem abtreten.“ So beantwortete die Viehzuchtbrigadierin Ludmila Rausch meine Frage. Genau ist hier jeder Farmerarbeiter gestimmt.

Produktion steigt an

Die Werktätigen der Kalkbrennabteilung des Karagandaer Hüttenkombinats verpflichteten sich, Anfang Jahr ihr Arbeitsprogramm zum 24. Dezember zu absolvieren und 11 000 Tonnen dieser wertvollen Produktion überplanmäßig zu liefern. Sie haben ihr Wort gehalten.

Der Hüttenkalk wird im Prozeß des Stahlschmelzens, bei der Produktion von Agglomerat, beim Schmelzen von Roheisen usw. gebraucht. Deshalb arbeitet das Kollektiv mit hohem Pflichtbewußtsein, es ist bemüht, daß der Kalk in die Abteilungen, wo das Metall erzeugt wird, ununterbrochen und in hoher Qualität eintrifft. Hier wird

mit großem Elan nach der Devise der Komsomolzen- und Jugendbrigade der Walzwerker um Sergej Droschshin aus der Blechwalzstraße Nr. 2. „Für hohe Arbeitsleistungen auf jedem Arbeitsplatz“ gearbeitet.

Viele Schichtkollektive erzielen hohe Leistungen. Besonders tut sich das Kollektiv von J. Chomjakow hervor. Unter denen, die Beste im Beruf sind, ist der Kalkbrenner W. Tjuschin, der Schlosserbrigadier I. Postny, der Brigadier der Elektriker G. Kolyshew und andere.

Alexander TSCHETSCHEWIZKI, Gebiet Karaganda

Pulsschlag unserer Heimat

Estnische SSR

In breiter Front

Der Riesebagger mit dem 35 Kubikmeter-Löffel hat im estnischen Schieferbecken viel zu tun. Der Bagger wurde im Ural extra für den Tagebau „Oktjabrski“ — den größten in Estland — hergestellt, dessen letzte Ausbaustufe diese Tage in Betrieb genommen wurde.

Von jetzt an wird man hier im vorteilhaften Tagebaugewinnungsverfahren jährlich 5 Millionen Tonnen Brennschiefer fördern. Das ist soviel, wie man gegenwärtig in der leistungsstärksten Grube dieses Beckens — „Estland“ — gewinnt, nur mit dem Unterschied, daß das Tagebauverfahren der Schiefergewinnung bedeutend billiger ist als das Untertageverfahren. Dank der neuen Technologie des Einsatzes starker Lockerungs-Bulldozer kann der Aufwand noch mehr gesenkt werden. Dieses Gewinnungsverfahren ermöglicht es, ohne kostspielige Sprengarbeiten auszukommen.

Schon jetzt erhält man im estnischen Schieferbecken im Tagebauverfahren die Hälfte des Schiefers, der in der ganzen Republik gewonnen wird.

Ukrainische SSR

Wirtschaftliche Walzergebnisse

Die Serienfertigung von Rohrschiffen für die Loks hat zum erstenmal das Kollektiv des Dzierzynski-Hüttenwerks am Dnepr aufgenommen. Ihre erste große Partie ist an die Waggonbaubetriebe des Landes abgeliefert worden.

Die von Spezialisten des Betriebs sowie des Unionsforschungs-, Projektierungs- und Konstruktionsinstituts für Hüttenmaschinenbau erarbeitete Technologie gewährleistet den neuen Erzeugnissen hohe Rentabilität. Sie sind um fast ein Drittel leichter als ihre nachfolgenden Vorgänger, dabei aber ziemlich haltbarer.

Der Einsatz solcher Achsen wird die Geschwindigkeit der Züge erhöhen. Auch die Hüttenwerker erzielen dadurch einen beträchtlichen Gewinn: Mit der Aufnahme der Produktion von Rohrschiffen wird sich der Jahresverbrauch von Stahl höherer Marken um mehr als 20 000 Tonnen verringern.

Tadshikische SSR

Bei höchstem Nährwert

Ein Aroma von Sommerlauch und hohen Nährwert besitzt das Heu, das die Viehzüchter des Maskomplexes „Tadshikski“, des größten in Tadshikistan, ihren Tieren verfüttern.

Auf einem farmnahen Platz erheben sich neben den traditionsmäßigen Schobern auch ungewöhnliche, in Kunststoffe verpackte. Das sind eigenartige Heukonserven, die von den Tieren mit Appetit verzehrt werden. Die Wissenschaftler des Tadshikischen Forschungsinstituts für Viehzucht haben den Landwirtschaftsbetrieben geholfen, das Futter im Laufe des ganzen Jahres aufzubewahren.

Gemäß unseren Empfehlungen verwenden die Landwirtschaftsbetriebe der Republik beim Einlegen von Gärfutter und Welksilage, aber auch beim Aufbewahren von

Heu chemische Konservierungsmittel“, erzählt die Kandidatin der Landwirtschaftswissenschaften L. K. Lidimowa. Besonders effektiv sind sie als Abdichtungsmittel.

In Tadshikistan, wo das Heu einen beachtlichen Teil in den Futtermitteln der Tiere ausmacht, ermöglicht es, die Nutzung einer solchen Technologie der Zubereitung und Lagerung von Fubage, Futtermitteln vollständig zu liquidieren und die Produktivität der gesellschaftseigenen Viehzucht auf dieser Grundlage zu heben.

Usbekische SSR

Kunstdüngemittel für Baumwollfelder

Im Chemiewerk Almalyk wurde mit der Produktion von Ammoniumphosphat begonnen. Hier hatte man eine der technologischen Linien für Erzeugung dieses Komplexdüngers umgebaut, dessen Anwendung die Baumwollerträge um 20 Prozent erhöht.

Ammoniumphosphat, das zwei für das Wachstum der Pflanzen nötige Stoffe — Stickstoff und Phosphor — enthält, unterscheidet sich von den anderen Kunstdüngemitteln durch die Dauer seiner Wirkung. Nach der Düngung des Bodens mit Ammoniumphosphat „nährt“ es die Pflanzen im Laufe eines Jahres und noch länger. Der Verbrauch von Schwefelsäure für die Produktion einer Tonne Ammoniumphosphat ist um 15 Prozent geringer als bei der Erzeugung einer Tonne seines Vorgängers — Amphosph.

Das Chemiewerk in Almalyk wird an die Ackerbauern jährlich 400 000 Tonnen Ammoniumphosphat liefern.

Der Leser greift zur Feder



60 Jahre in einträchtiger Familie

Erinnerungen am Jubiläumsvorabend

Es gibt kein größeres Glück, als zu wissen und zu sehen, wie die Saat, die man liebevoll und beharrlich in den Boden gebracht hat, reiche Früchte trägt. Als Parteiveteran möchte ich sehr, daß die jungen Menschen, die heute in geräumigen, hellen Werkhallen arbeiten, in Instituts- und Schulräumen studieren und lernen, in modernen Häusern wohnen, wissen, wie die ältere Generation gelebt und für die Sowjetmacht gekämpft hat, wie man begonnen hat, das neue Leben aufzubauen. Alles, was unser Land heute erreicht hat — seine mächtige Industrie und Landwirtschaft, seine fortschrittliche Kultur, die geistige Entwicklung unserer Menschen —, das alles ist zum größten Teil das Verdienst der Arbeit und des Kampfes der älteren Generation.

So erinnert sich heute die Rentnerin Pauline Kromm aus Nowosibirsk: „Viele heutige sowjetische Mütter beantworten die Frage, wo sie ihre Kinder während der Arbeit lassen, gewiß mit den Worten: in dem Kindergarten oder in der Krippe. Die Jugend weiß es nicht, und die Alten haben es manchmal schon vergessen, wieviel Mühe es in den ersten Jahren der Sowjetmacht kostete, die ersten Kindereinrichtungen zu eröffnen. Ich wurde damals zur Leiterin in der Abteilung für Mutter- und Kinderschutz ernannt. Den Bauern ihre Kinder erziehen helfen — das war unsere erste Aufgabe. Wir hatten keine Erfahrung, und es war auch niemand da, von dem wir lernen konnten. Die Sowjetmacht hatte erklärt, die Kinder sollten in den besten Gebäuden untergebracht werden. Mit großer Mühe fanden wir im Dorf solche, aber damit war noch nicht alles getan. Am allerschwersten war es, die Mütter davon zu überzeugen, daß die Kinder es in der Krippe gut haben werden. Gegner der Sowjetmacht verbreiteten allerlei Gerüchte, man wolle den Eltern die Kinder ganz wegnehmen. Wenn die Mütter von uns gefragt wurden, wer von ihnen die Kinder in der Krippe unterbringen wolle, schlugen sie lärm: Wir geben sie nicht her! Da haben die Parteimitglieder als erste ihre Kleinen in die Krippen.

Allmählich kamen Frauen, die noch zweifelt hatten, nun auch in die

Durch hohe Leistungen bekannt

„Helene Mönch (im Bild) ist eine der besten Weberinnen in der Issyker Textilfabrik, Gebiet Alma-Ata“, schreibt Juri Smirnow, der uns das Foto zuschickte. „Für ihre Leistungen wurde sie schon mehrmals mit Medaillen und Ehrenurkunden



ausgezeichnet. Zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR hat sie ihre sozialistischen Verpflichtungen zu 130 Prozent erfüllt. Auf ihrem Arbeitskalender steht heute bereits April des Jahres 1983.“

Wettbewerb dauert fort

Die Landwirtschaftsverwaltung des Rayons Jermak zog das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Kollektiven der Milchfarmen, die die Zielmarke 3000 Kilogramm Milch von jeder Melkkub erzielten.

Als das beste Tierzucht Kollektiv wurde dasjenige des Sowchos „Pogranitschnik“ anerkannt.

Den Sieg errang die Melkerin des Kamsin-Sowchos Sartai Abenowa. Den zweiten Platz belegte Darja Mannik aus dem Sowchos „Put Iljitscha“, der dritte Platz wurde der Melkerin des Sowchos „Pogranitschnik“ Raissa Haas zugesprochen. Die ganze von ihnen gelieferte Milch wurde als Sotermilch angenommen.

Als das beste Tierzucht Kollektiv wurde dasjenige des Sowchos „Pogranitschnik“ anerkannt.

Georg SPERLING
Gebiet Pawlodar

Im Blickpunkt — Arbeitsdisziplin

Forderung der Zeit

Die Vervollkommnung der Arbeitsorganisation ist von großer erzieherischer Bedeutung für die Formung eines neuen Menschen — sowohl theoretisch als auch praktisch. Die Forderungen an die Erziehung der Jugend wachsen ständig. Man darf nicht zulassen, daß ein Teil der Kinder, wenn auch nur ein kleiner, falsch erzogen wird. Die Umherirren ist überaus kompliziert, manchmal gar unmöglich. Das Schicksal unserer großen Heimat muß zum Schicksal eines jeden werden.

Der Zusammenschluß der Sowjetvölker ist jetzt fest wie nie zuvor. Wir ehren die nationalen Gefühle und die nationale Würde jedes Menschen, kämpfen gegen jegliche Erscheinungen von Chauvinismus oder Nationalismus, die dem Sozialismus völlig fremd sind. Es ist unsere heilige Pflicht, die Werktätigen im Sinne des Leninischen Internationalismus zu erziehen.

Rudolf SCHMIDT
Kirgisien

Das hängt von uns ab

Zahlreiche Wege bin ich in meinem Leben gegangen, keine aber keinen besseren Beruf als Autofahrer. Als solcher habe ich viel zu sehen bekommen und hatte auf den vielen Fernfahrten genug Zeit zum Überlegen und Nachdenken. In diesen langen Stunden analysiert man sein Leben, die Menschen, denen man begegnet ist, mit denen man arbeitet und wohnt, die Taten und Anliegen der Landleute, die Ergebnisse um uns herum.

Beim Erwägen und Analysieren habe ich oft bemerkt, wie fein und kompliziert alles im Leben miteinander verbunden, wie eins aus dem anderen und sogar aus dem dritten resultiert.

Während des jüngsten Politbürotterichts erörterten wir die Materialien des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU. Dabei schenken wir besondere Beachtung den Worten Juri Wladimirowitsch Andropows von der Notwendigkeit, die Arbeitsdisziplin zu festigen und bei den Menschen ein gewissenhaftes Verhalten zur Arbeit an jedem Abschnitt zu entwickeln. Meines Erachtens kommt es in jedem Fall eben darauf an, wie man den Erfolg erzielen will. Das sage ich auch immer den Burschen aus der Komsozolen- und Jugend-Fahrerbrigade um Heinrich Schöbler, deren Pate ich bin.

Hier haben sich treffliche und fleißige Männer zusammengefunden. Diese Fahrerbrigade ist als erste im Kolchos zur Arbeit nach einheitlichem Auftrag übergegangen. Doch das kam nicht von selbst und nicht auf einmal. Es gab auch Verletzungen der Arbeitsdisziplin und Fälle von Schluderei.

Ich kann solche eine Einstellung der Menschen einfach nicht verstehen. Fragt man einen beliebigen dieser Disziplinverletzter, wie er lebte, wird man einen beliebigen dieser Disziplinverletzter, wie er lebte, dabei soviel erzählen, daß man über seine reiche Phantasie staunen muß. Immer wieder wird er den Gedanken und die Möglichkeit durchblicken lassen, daß all das auch bei gewissenloser Einstellung zur Arbeit erreichbar sei. Dabei denkt sich ein Mensch nicht daran, daß seine Fahrlässigkeit gerade seinen Arbeitskollegen Unannehmlichkeiten bereitet (weil der

Er gibt den Ton an

Mehr als 30 Jahre arbeitet im Trust „BASstroj“ zu Krasnoturjinsk der Kranführer Alois Puhl. „Alois gibt auf den Baubjekten den Ton an“, sagte Abteilungsleiter Viktor Riedel. „Er ist gesellschaftlich aktiv und allen ein gutes Vorbild.“

Gegenwärtig ist Alois Puhl am Bau eines Kindergartens mit 320 Plätzen beschäftigt. In den 30 Jahren seiner Tätigkeit im Trust wurde er mehrfach mit Urkunden und Geldprämien bedacht. Alois ist Aktivist der kommunistischen Arbeit und Sieger des sozialistischen Wettbewerbs für 1981.

Johannes SÄNGER
Gebiet Swerdlowsk

Nun feiert unser Bruderland — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — ihren 60. Geburtstag.

Mit Freundsagen gesehen

Die Bürger unseres Landes wissen sehr wohl die Bedeutung dieses Ereignisses im Dezember 1922 zu würdigen. Deshalb messen sie auch den grandiosen Veränderungen, die sich im Leben der Sowjetvölker vollzogen, große Aufmerksamkeit bei.

Für Kasachstan und seine multinationale Bevölkerung waren diese Jahrzehnte danach ein beispielloser Aufstieg aus nomadisierender Rückständigkeit zu einem modernen sozialistischen Industrie-Agrarstaat, der heute in der UdSSR einen vorderen Platz einnimmt.

Die Mehrzahl unserer Bürger in der Deutschen Demokratischen Republik wurden gewiß zuerst durch die Großtat der Neulanderschließung im Norden Kasachstans auf dieses Land und seine fleißigen Menschen aufmerksam. Imponierend dabei ist die brüderliche Hilfe Hunderttausender, die aus anderen Unionsrepubliken kamen, um mit zuzupacken. Bald danach lief das Wort „Baikonur“ um die Welt. Vom Boden Kasachstans hatte der erste Mensch den Weltraumflug angetreten und damit das Tor zum Kosmos aufgestoßen. Auch unser Kosmonaut Siegmund Jähn stieg von da auf und landete ebenso sicher wieder. Inzwischen haben wir uns fast daran gewöhnt, als Kasachstan erste Kunde zu vernehmen: Sportler schwärmen von Medeo, Energetiker vom Atomreaktor mit schnellen Brülern auf Mangyschak, Hüttenwerker von der Leistungskraft der Kasachischen Magnitka, Freunde der Natur von den Schönheiten Borowoje, besonders von „Wald der tanzenden Birken“, andere sind entzückt vom Gesang der „Kasachischen Nachtigall“ Bibigul oder der jungen Rosa Rymbajewa, die 1979 beim internationalen Schlagerfestival in

unserer Heimatstadt Dresden den ersten Preis errang.

Beispielloser Aufstieg

Durch solche und viele weitere Leistungen, letztlich aber als Ergebnis der schöpferischen Anwendung Leninischer Nationalitätenpolitik, erwuchs das viele Neue und Gute in Kasachstan.

Die rasche Entwicklung der Kasachischen Republik blieb uns an Spree und Elbe nicht verborgen. Das Interesse an ihrer erstaunlichen Vielfältigkeit erhöhte sich ständig bei uns.

Der Drang vieler unserer Bürger nach Information über Kasachstan und die UdSSR insgesamt ist riesengroß. Nach eigenem wiederholtem Erleben der UdSSR, durch Druckerzeugnisse und Treffen mit Sowjetbürgern können wir in unserer Republik über die harmonische Eintracht und soziale Geborgenheit der Bewohner Kasachstans, gleich den anderen Republiken, berichten.

In der Pflege der Völkerfreundschaft und auf den Erhalt des Friedens gerichtete Leninsche Außenpolitik sehen wir eine der wichtigsten Triebkräfte für die Erfolge des ersten Staates der Arbeiter und Bauern. Damit erwies und erweist sich der Marxismus-Leninismus als wissenschaftliche Theorie und der realistische Sozialismus als die dem Kapitalismus überlegene zukunftsreiche Gesellschaftsordnung.

Die Vertiefung der Freundschaft zwischen allen sozialistischen Völkern ist und bleibt unser Ziel. Wir schätzen uns glücklich, in der Lage zu sein, dazu auch unseren Beitrag zu leisten.

Heino und Irene BECK
DDR

Der Titel verpflichtet

Das Alter der Komsomolzen- und Jugendbrigade der Busfahrer im Autotransportbetrieb von Semiosornoje, Gebiet Kustanai, ist erheblich — ganze 13 Jahre. All diese Jahre ist sie im Betrieb gut angeschrieben. Obwohl ihr Kontingent veränderlich ist, und die Gruppenleiter einander oft ablösen, zerfällt die Brigade nicht. Sie bleibt bestehen und erzielt gute Arbeitserfolge.

Die Fahrer sowie die Fahrgäste erinnern sich noch gut an ihre ersten Brigadiere W. Pokasjew und W. Dammer. Großen Zuhilfenahme der Brigademitglieder in der Zeit, als Almagys Urasow die Leitung hatte. Energievoll und fleißig, verstand er, das Kollektiv noch enger zusammenzuschließen. Die Brigade stieg mehrfach im sozialistischen Wettbewerb in ihrem Betrieb wie auch im Gebiet und sogar in der Republik.

Ehre, dem Ehre gebührt, besagt ein weises Sprichwort. Für ausgezeichnete Arbeit und die geschickte Leitung dieser Komsomolzen- und Jugendbrigade wurde Almagys Urasow mit dem Orden des Arbeiters III. Klasse gewürdigt.

Im Frühling J. J. trat an die Spitze dieses Kollektivs eines seiner Mitglieder — Anatol Spieß. Die Brigade arbeitet nach wie vor gut abgestimmt, mit Komsomolzen-schwung, gewissenhaft erfüllen die Pflicht die Busfahrer A. Makajew, W. Aman, G. Gugenheimer, P. Pogrebnoj, Sch. Galichanow, W. Losowski, A. Dalke und andere. Der Brigadier und der Komsomolleiter der Gruppe A. Schajer geben den Arbeitern stets ein Beispiel des schonenden Verhaltens zur Technik.

Die Arbeitsdauer als Brigadier ist bei Anatol noch verhältnismäßig kurz, aber die Erfolge des Kollektivs sind schon deutlich zu sehen. Die Brigade erfüllt ihr Jahresoll mit Vorsprung. Alle Brigademitglieder sind gesellschaftlich aktiv: Sie nehmen an Wettbewerben der Verkehrssicherheit teil, helfen der Miliz.

Vor kurzem erhielten die jungen Fahrer eine freudige Nachricht: Ihrer Brigade wurde der hohe Titel „Komsomolzen- und Jugendkollektiv XIX. Komsomolkongress der Sowjetunion“ verliehen. Das ist eine große Ehre, doch die Burschen haben sie durch ihre Aktivistenarbeit verdient.

Alexandra DMITRIJEWA
Gebiet Kustanai

Menschen aus unserer Mitte

Veteranen

Die junge Bergmannsstadt Schachtinsk ist nicht nur an Bodenschätzen, sondern auch an hervorragenden Menschen reich. Viele von ihnen sind Veteranen der Kohlenindustrie.

Ein Drittel seines Lebens widmete Friedrich Kurz, Elektromechaniker im zweiten Abschnitt für Gruhentransport, dem ehrenvollen Bergmannsberuf.

Ebensolange arbeitet unter Tage der Vortriebshauer und Verdienete Bergarbeiter David Jauk. Wenn

man die von ihm vorgetriebene Strecke zu einer geraden Linie ordnet, wird sie sich einige Kilometer lang ziehen. David Jauk ist Gruppenleiter, ehrenamtlicher Arbeitsschutzinspektor und bester Lehrmeister. Für seine hingebungsvolle Arbeit und aktive gesellschaftliche Tätigkeit wurde er mit dem Orden „Ehrenzeichen“ und der Plakette „Bergmannsruhm“ gewürdigt. Ungeachtet des Rentenalters arbeitet David Alexandrowitsch in der Brigade des berühmten, Meis-

sters, Helden der sozialistischen Arbeit Reinhold Littmann.

Tüchtige Brüder

Obwohl die Brüder Heinrich und Robert Kähm noch jung sind, genießen sie im Kolchos „Trudowik“, Rayon Kurdai, allgemeine Achtung. Beide kennzeichnen hohe Diszipliniertheit, Liebe zu Arbeit und Technik. Man könnte sie ohne weiteres als Vorbilder für manche älteren Kollegen hinstellen.

Beide Brüder sind im Dorf Kischmisch geboren und aufgewachsen. Der älteste Bruder Heinrich arbeitete nach der Beendigung der Schule im Kolchos in der Abteilung für Vitamimelherstellung. Nach dem Militärdienst kehrte er in sein Heimatdorf zurück, erlernte den Fahrerberuf und ist seit 1982 im Kolchos als Fahrer tätig. Ständig überbietet er seinen Pate.

Der zweite Bruder, Robert, erlernte in der Meliorationsfachschule einige technische Berufe, darunter auch den Beruf eines Fahrers. Den Militärdienst machte er ebenfalls als Fahrer. Neben den Brüdern arbeitet auch ihr Vater Robert Kähm. Möglicherweise haben die Söhne von ihm die Liebe zur Technik geerbt, denn er ist bis jetzt noch Schichtmeister in der Abteilung für Vitamimelherstellung und interessiert sich stets für neue Technik.

Peter SCHWEZ
Gebiet Ostkasachstan

Heino und Irene BECK

Bei ihm geht man in die Schule

Um hohe Leistungen mit einer Maschine zu erzielen, muß man sie gründlich kennen, ihre technische Wartung rechtzeitig durchführen und Hauptsache — sie stets in voller Bereitschaft halten. Nur dann kann man die Maschine voll auslasten und sein Soll ständig überbieten.

Dieses treffliche Vermögen besitzt Richard Hoffmann — der beste Bulldozerfahrer der Verwaltung für Bautechnik, Rayon Schemonajcha. Im Wettbewerb, gewidmet dem 60. Gründungsjahr der UdSSP, gehört er zu den Siegern.

Seine Kollegen nennen ihn achtungsvoll einen As des Mechanisatorberufs, und das stimmt auch. Denn von ihm kann man vieles lernen. Alle Arbeiten macht er rechtzeitig und in hoher Qualität. Sein Sichtleistungsoll erfüllt er ständig zu 140 bis 150 Prozent.

Richard Hoffmann hilft auch den jungen Arbeitern, den Mechanisatorberuf zu meistern. Viele seiner ehemaligen Lehrlinge, wie Viktor Wolf, Igor Judin, Nikolaus Bedel und Biken Bakimbajew sind schon selbst erfahrene Mechanisatoren.

Meister ihres Fachs. Von ihrem Lehrmeister sprechen sie stets dankbar und holen von ihm ab und zu immer noch einen Rat.

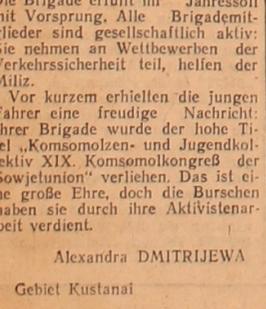
Sieger des sozialistischen Wettbewerbs, Bulldozerfahrer Richard Hoffmann ist Aktivist der kommunistischen Arbeit, Mitglied des Kameradschaftsgerichts. Er läßt in seinem Arbeitsposten nicht nach und spart jede Arbeitsminute, obwohl er mit anderthalb Jahren Zeitvorsprung arbeitet.

Peter SCHWEZ
Gebiet Ostkasachstan

Heinrich ENNS

Unser Jubilär

Noch ein Aktivist — 70 Jahre alt



Schon 20 Jahre sind seitdem vergangen, als ich Eduard Iwanowitsch Zech kennenlernte. Dieser energische Mann wurde am 17. Dezember 1912 unweit der Stadt Kirow in einer Bauernfamilie geboren.

Seit September 1930 war er drei Jahre lang als Lehrer und Leiter der Anfangsschulen in den Dörfern Ossikowo und Startizkoje tätig.

Von 1933 bis 1938 studierte er an der Kirower und dann an der Charkower Hochschule für Fremdsprachen.

Nach der Absolvierung dieser Hochschule arbeitete er als Lehrer der Mittelschule und an der Charkower Kirow-Eisenbahnschule.

Während des Großen Vaterländischen Krieges wurde er im Hinterland eingesetzt. Hier zeichnete er sich durch vorbildliche Arbeit aus.

Nach 1955 war Eduard Zech sieben Jahre Fremdsprachenlehrer in der Kolonator Mittelschule, Gebiet Zelinograd, und hatte in seiner Lehr- und Erziehungsarbeit große Erfolge.

Im August 1962 wurde in der Neulandmetropole die Pädagogische Saken-Sejfullin-Hochschule eröffnet, und E. Zech begann hier als Lehrer zu arbeiten. Als Oberlehrer für deutsche und französische Sprachen war Eduard Iwanowitsch nicht nur auf dem Gebiet der schöpferischen Lehr- und Erziehungsarbeit, sondern auch im gesellschaftlichen Leben aktiv. Er war Mitglied der Revisionskommission und der Volkskontrolle, Volksbeisitzer, rühriger Vertreter der Zeitungen „Neues Leben“ und „Freundschaft“ unter der Studentenschaft und der deutschen Bevölkerung.

Für seine mustergültige erfolgreiche 16jährige pädagogische Lehr- und Erziehungsarbeit in der Heranbildung von Fachleuten wurde er mit zahlreichen Ehrenurkunden, mit der Lenin-Jubiläumsmédaille und der Médaille „Veteran der Arbeit“ ausgezeichnet.

Seit 1978 ist Eduard Iwanowitsch im Ruhestand. Und obwohl seine Gesundheit zu wünschen übrig läßt, legt er die Hände nicht in den Schoß. Obzwar er Rentner ist, steht er noch wie zuvor inmitten des gesellschaftlichen Lebens. Bald sieht man ihn in der Bibliothek unter Fernstudenten der Hochschule, bald im Palast der Neulanderschleier, wo er Vorlesungen über die internationale Lage hält.

Eduard hat seinen 70. Geburtstag begangen. Ich gratuliere ihm zu diesem Ereignis und wünsche ihm gute Gesundheit, frohen Mut, schöpferische gesellschaftliche Arbeit zum Wohle unserer Sowjetheimat.

Reinhold WAGNER
Zelinograd

Darüber schrieb die „Freundschaft“

Mini-Autos benötigt

Im Beitrag „Geschwindigkeit ist Trumpf“ von Nikolaus Triller („Freundschaft“ Nr. 190) war die Rede von der mangelhaften Versorgung der Stationen Junger Techniker mit K-Wagen und Ersatzteilen für andere Kleintechnik. Dutzende Jungen und Mädchen verlassen die Carting-Zirkel, weil sie die Hoffnung, das „eiserne Pferd“ zu „satteln“, sehr bald aufgeben müssen.

Auf unsere Anfrage im Ministerium für Volksbildung bekamen wir folgende Antwort: „Zur Zeit gibt es in Kasachstan mehr als 300 Carting-Zirkel, in denen etwa 4000 Schüler beschäftigt sind. Die erfolgreiche Arbeit der genannten Zirkel hängt vor allem von der materiell-technischen Basis ab. Die Abteilungen für Volksbildung senden Bestelzzettel an die DOSAAF-Gesellschaft. Leider wird der Bedarf an Mini-Autos und Ersatzteilen für sie nur zu 10 bis 15 Prozent gedeckt.“

Im Ministerium für Volksbildung der Kasachischen SSR laufen mehrere Beschwerden von Mitarbeitern der außerschulischen Erziehungen, Eltern und gesellschaftlichen Organisationen ein, in denen verlangt wird, die Versorgung der technischen Zirkel zu verbessern.

Leider verfügt das Ministerium für Volksbildung nicht über entsprechende Geldmittel, um die Carting-Zirkel mit Mini-Autos und Ersatzteilen für sie zu versorgen.

Ferner wendet sich das Ministerium an den Zentralrat der DOSAAF-Gesellschaft Kasachstans mit der Bitte, zusätzliche Geldmittel bereitzustellen, um den vielen Anforderungen, die an das Ministerium gestellt werden, gerecht zu werden.

Briefpartner gescht

Mein Name ist Michael Nieter. Ich bin 29 Jahre alt und ledig. Von Beruf bin ich Montageschlosser und habe die 10. Klasse der polytechnischen Oberschule besucht. Bin seit dem 19. Lebensjahr Mitglied der SED und arbeite als Angestellter in der staatlichen Verwaltung. Sammle Lenin-Briefmarken aus aller Welt, insbesondere aus der Sowjetunion. Reise sehr gerne und war schon mehrere Male in der UdSSR.

Eine Korrespondenz ist leider nur in Deutsch möglich, da meine Russischkenntnisse dafür nicht ausreichen sind.

DDR 1071 Berlin
Erich-Weinert-Str. 65
Telefon: Berlin 448 22 60
Michael NIETER

Aus aller Welt Panorama

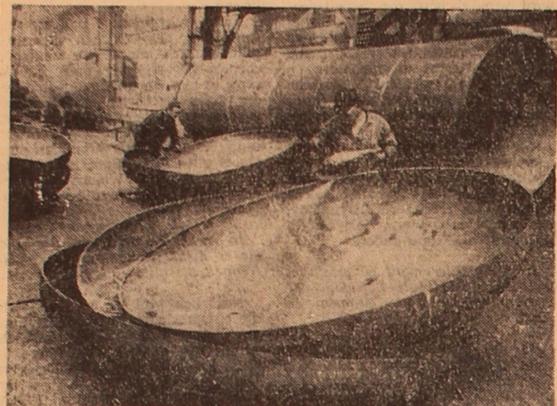
In den Bruderländern

Wort gehalten

SOFIA. In diesen Tagen melden die Arbeitskollektive Bulgariens die Einlösung ihrer zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR übernommenen erhöhten sozialistischen Verpflichtungen. In der Republikhauptstadt haben die Arbeiter des Werks für Fernschreib- und Fernsprechtechnik, die Initiatoren der Bewegung unter der Devise „Arbeiter garantieren für die Qualität der Erzeugnisse für die UdSSR“, als erste die Ex-

portlieferungen an die Sowjetunion abgeliefert.

Mit beachtlichen Erfolgen würdigen das Jubiläum der UdSSR die Werktätigen des Bezirks Weliko Tarnowo. Alle Betriebe dieses Bezirks haben ihre Jahreslieferungen an die Sowjetunion mit 20 Tagen Zeitvorsprung abgeschlossen. Eine Reihe von Industrieerzeugnissen, die bei den sowjetischen Konsumenten einen guten Ruf erworben haben, sind das Ergebnis der engen bulgarisch-sowjetischen Zusammenarbeit; darunter sind meh-



Die allseitige Zusammenarbeit mit der Sowjetunion bildet die Grundlage für die dynamische Entwicklung der Volkswirtschaft der sozialistischen Tschechoslowakei. Schnell-Elektroloks und Flußschiffe, Straßenbahnen und Obusse, spannende Werkzeugmaschinen und Motorräder, Lastkraftwagen, Ausrüstungen für die Chemie- und die Lebensmittelindustrie sind bei weitem nicht das volle Verzeichnis der Erzeugnisse des tschechoslowakischen Maschinenbaus, die an die Sowjetunion geliefert werden. In der tschechoslowakischen Volkswirtschaft findet ihrerseits die sowjetische Technik weitgehende Anwendung.

Dieses Bild entstand in einer Betriebsabteilung des Werks „Veroks“ in Decin, das Schwermaschinen für die chemische Industrie der UdSSR herstellt.

Foto: CTK-TASS

Für die Entwicklung des Seiden- und Baumwollbaus

HANOI. Die Werktätigen der Landwirtschaft Vietnams haben sich aktiv der vom Ministerrat der SRV entfalteten Bewegung um die Entwicklung des Seiden- und Baumwollbaus angeschlossen.

Laut Angaben der Zentralverwaltung für Statistik der Republik wurden die Flächen mit Maulbeerbäumen in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr um 2.500 Hektar vergrößert und machen 11.500 Hektar aus. Um rund 1.000 Hektar nahmen die Baumwollflächen zu. In absehbarer Zukunft soll eine Reihe auf Seidenbau spezialisierter landwirtschaftlicher Großbetriebe gegründet werden.

Exporttreue wird garantiert

Was wir in unserer Republik erreicht haben, verkörpert zugleich die Kraft des brüderlichen Bündnisses mit der UdSSR. Angesichts der Schärfe, mit der heute die internationale Klassenausgrenzung zwischen Sozialismus und Imperialismus im Gange ist, kommt diesem Bündnis für die Stabilität und den Fortschritt in unserem Land entscheidende Bedeutung zu.

Bei der Realisierung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED wurden alles in allem gute Fortschritte erreicht. Im sozialistischen Wettbewerb vollbringen die Werktätigen gute Leistungen. Sie machen die ökonomische Strategie

der achtziger Jahre zu ihrer eigenen Sache.

Auf der Grundlage der Erfüllung des Produktionsplanes von 100,5 Prozent sicherten die Werktätigen des Kreises Stollberg die geplanten Exportaufgaben in die UdSSR mit 101,3 Prozent. Was uns besonders freut, ist, daß jeder Betrieb seinen Exportaufgaben nachkam und keine Plan- bzw. Vertragsrückstände zuließ. Wir haben jetzt mehr Verträge vorliegen als wir ursprünglich geplant hatten.

Die Lebensbedingungen der Werktätigen ständig zu erhöhen, ist unser aller Anliegen.

Seit Jahresbeginn bis Ende September 1982 sind für 1.270 Bürger

Aufgaben der Ackerbauern

PNOM PENH. Die Hauptaufgabe der Ackerbauern Kampucheas besteht gegenwärtig darin, die zwei wichtigsten landwirtschaftlichen Kampagnen dieses Jahres — die Reisernte der Regensaison und die Reisaussaat in der Trockensaison — organisiert durchzuführen, schreibt die Zeitung „Kampuchea“ in ihrem Leitartikel.

In diesem Jahr, schreibt die Zeitung, da einige Gebiete unter Dürre litten und in anderen wieder zu viel Niederschläge niedergingen, gibt es die für die Ackerbauern keine, sonst gewöhnliche Ruhepause zwischen der Bergung der Ernte der Regenzeit und der Reisaussaat in der Trockenzeit. Die Bauern bereiten das Saatgut auf, setzen die Irrigationseinrichtungen während der Erntezeit in Stand. Dank der hingebungsvollen Arbeit der Ackerbauern verlaufen diese beiden wichtigen landwirtschaftlichen Kampagnen erfolgreich.

Unbestreitbar sind die Erfolge der kampucheanischen Ackerbauern in der diesjährigen landwirtschaftlichen Kampagne. Das ist ein markanter Beweis für den ständigen Aufstieg der Landwirtschaft und die Realisierung der vom IV. Parteitag der Revolutionären Volkspartei Kampucheas angenommenen Pläne.

bessere Wohnbedingungen geschaffen worden. Das bedeutet 528 Wohneinheiten, darunter 279 neugebaute Wohnungen. Das ist bei der Realisierung dieser wichtigen sozialpolitischen Maßnahme auch Probleme gibt, zeigt, daß gegenüber dem Plan 42 Wohnungen zu wenig gebaut wurden.

In der Landwirtschaft haben wir eine Mehrproduktion bei Milch und Eier erzielt. Probleme gibt es zur Zeit in der Planerfüllung bei Rind und Schwein. Hier macht sich die komplizierte Futtersituation bemerkbar. Es wird von den Genossenschaftsbauern alles unternommen, um die Planziele zu erreichen, damit die Bevölkerung bedarfsgerecht versorgt werden kann.

Dietman OESER

DDR

Gegen NATO-Stationierungspläne

Die meisten Norweger sprechen sich gegen die Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Raketen mittlerer Reichweite in Westeuropa aus. Davon zeugen Ergebnisse einer Meinungsumfrage, die in der Zeitung „Arbeiderbladet“ veröffentlicht werden.

Sieben von zehn Norwegern sagten nein zu den neuen Raketenkernwaffen der USA. Die Zeitung verweist auf einen großen

Anteil der Stationierungsgegner unter den größten Oppositionsparteien des Landes. So sprachen sich 93 Prozent der befragten Anhänger der Sozialistischen Linkspartei, 87 Prozent der Liberalen Partei (Venstre) und 81 Prozent der Norwegischen Arbeiterpartei gegen die amerikanischen Marschflugkörper und Pershing-2-Raketen aus.

Nazis dehnen Aktivitäten aus

Die amerikanische Nazi-Partei mit dem Sitz im Washingtoner Vorort Arlington will ihren Einfluß auf andere Bundesstaaten ausdehnen. Ihrem Führer Martin Kerr zufolge plant die Partei, ihre Aktivitäten auf den Mittleren Westen zu konzentrieren. Dahin sollen in den nächsten anderthalb Jahren die Funktionen umziehen. Ab 1. Januar wird sie in die Partei „Neue Ordnung“ umbenannt.

Rassismus und Neofaschismus treiben in den Vereinigten Staaten mit Wissen und mitunter direkter Zustimmung der Behörden ihre un-

heilvollen Blüten. Um die Aufmerksamkeit der Volksmassen vom völligen Fiasko ihrer Politik abzulenken, schüren die Behörden unter der Hand Rassenhaß und ermuntern im Grunde genommen profaschistische, negerfeindliche und andere reaktionäre Gruppierungen.

Die amerikanischen Nazis fühlen sich schon seit langem von den Machthabern begünstigt. Sie konnten sich lange Jahre vor den Augen des Gesetzgebers breit machen. Denn ihr Hauptquartier liegt in unmittelbarer Nähe des Arlingtoner Gerichtsgebäudes.

Wer steht hinter dem „internationalen Terrorismus“

Unter der Bezeichnung „Bittere Weihnachten“ haben die Somoza-Konterrevolutionäre unter aktiver Unterstützung des USA-Geheimdienstes CIA eine terroristische Aktion gegen das revolutionäre Nicaragua ausgearbeitet. Diese unheilvolle Verschwörung, die von den Sicherheitsorganen aufgedeckt worden ist, unterscheidet sich durch ihre Bestialität und Raffinertheit.

Wie der nikaraguanische Innenminister Thomas Borje mitteilte, hatten die Konterrevolutionäre aus dem Ausland in Nicaragua kurz vor Weihnachten eine große Menge von „Weihnachtsgeschenken“ für die Kinder eingeschleust — Spielzeug, Laternen, Dosen mit verschiedenen Leckerbissen. In diesen „Geschenken“ war Sprengstoff mit hoher Zerstörungskraft verpackt, der in Rüstungsbetrieben der Vereinigten Staaten hergestellt wird. Die Diversanten hatten die Absicht, diese „Höllmaschinen“ an Metallgegenständen in Geschäften, Lichtspielhäusern, an Autobussen, an die Karosserien von Kraftfahrzeugen zu befestigen. Die nikaraguanischen Behörden nahmen zwei Terroristen fest und beschlagnahmten große Mengen des Sprengstoffes.

Der nikaraguanische Innenminister betonte, daß die Brutalität und Barbarei der Imperialisten, die zu ihrer wichtigsten Zielscheibe Kinder wählten, keine Grenzen kennt. Die Operation „Bittere Weihnachten“, der die Stempel des USA-Geheimdienstes CIA aufgedrückt ist, stellt einen weiteren Beweis für die Politik eines „Weltgendarmen“ dar, die die USA-Administration verfolgt, eine Regierung also,

die keinen internationalen Normen und Gepflogenheiten Rechnung trägt und den internationalen Terrorismus wirksam fördert.

So haben die Luftstreitkräfte der Vereinigten Staaten während der schändlichen Aggression in Vietnam vergiftete Decken und Süßigkeiten sowie „Kinderspielzeug“ verstreut, das mit Sprengstoff vollgepfropft war. Die CIA finanziert lerner großzügig Banditen, die nach dem Sieg der Revolution auf Kuba und in Nicaragua diese beiden Länder verlassen mußten. Besonders hinterhältig ist die antikubanische Organisation Omega-7, die Attentate gegen kubanische Diplomaten verübt.

Auch die nächsten Verbündeten der Vereinigten Staaten haben im Gefolge Washingtons den internationalen Terrorismus in den Rang von Staatspolitik erhoben. Schändliche Aktionen haben die israelischen Aggressoren begangen, die in Libanon eingedrungen sind. Um die zivile Bevölkerung zu terrorisieren, verstreuten die Okkupanten im Lande als Spielzeug getarnte Minen. Infolge dieser brutalen Aktionen haben Hunderte von libanesischen und palästinensischen Kindern den Tod gefunden. Die Terroristen aus Tel Aviv haben ferner eine Serie von Anschlügen mit in Autos deponierten Sprengstoffladungen verübt, die in den Orten mit dem regensten Verkehr abgestellt worden waren.

In wenigen Zeilen

MANAGUA. Der lateinamerikanische Kontinent hat 1982 die tiefste Wirtschaftskrise in der Nachkriegszeit durchmachen müssen. Das geht aus einem in Managua veröffentlichten Dokument der Wirtschaftskommission der UNO für Lateinamerika hervor. Nach Angaben dieser Institution ist das Bruttosozialprodukt in der Region im Durchschnitt um ein Prozent zurückgegangen. Das Zahlungsbilanzdefizit der Länder Lateinamerikas belief sich auf eine Rekordsumme von 14 Milliarden Dollar. Die Außenschulden sind um sieben Prozent auf 274 Milliarden Dollar angestiegen.

PEKING. Verhandlungen zwischen der Bank Chinas und der Bank für Außenhandel der UdSSR haben in Peking stattgefunden. Zum Abschluß der Gespräche wurde zwischen den Banken ein Abkommen über Verrechnungsverfahren im Grenzhandel zwischen der UdSSR und der VR China unterzeichnet.

WASHINGTON. Das Pentagon hat den Aushub des für den Dezember dieses Jahres geplanten Teststarts der Pershing-2-Rakete bekanntgegeben. Im Zusammenhang mit Defekten im Raketenstern ist der Teststart auf den kommenden Januar verlagert worden.

Im Süden Afrikas wird die rassistische Republik Südafrika mit Recht als ein „internationaler Terrorist“ bezeichnet. Vor kurzem schleute Pretoria eine Diversantengruppe in Mocimboa ein, die ein Lager von Erdölprodukten im Hafen Beira in Brand steckte. Diese gemeine Aktion ist ein Kettenglied in der Reihe gräßlicher Verbrechen der Rassisten gegen die benachbarten unabhängigen afrikanischen Staaten. Terroristen aus Südafrika unternahmen eine ähnliche Operation gegen die Erdölfabrik Luanda (Angola). Sie sprengten eine Brücke über den Fluß Pengwe und Lichtbojen im Hafen Beira.

Diese Tatsachen entlarven die Heuchelei der USA-Administration, die den Kampf gegen den wirklichen „internationalen Terrorismus“ durch den Kampf gegen die nationale Befreiungsbewegung ersetzen und ihre direkte Komplizenschaft bei den blutigen terroristischen Verbrechen gegen die Länder verbrechen möchte, welche dem Weg einer selbständigen Entwicklung gewählt haben bzw. für ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen. Washington ist bestrebt, die unerbittliche Bewegung der Völker Lateinamerikas und des arabischen Ostens, Afrikas und Asiens zu Freiheit und Fortschritt zu bremsen, wozu sie von Banditenmethoden Gebrauch machen.

Widerstand läßt nicht nach

Der Widerstand der patriotischen Kräfte Libanons gegen die israelischen Invasoren läßt nicht nach. Am 26. Dezember nachmittags hat eine Partisanengruppe einen kühnen Angriff auf die Residenz des Chefs der israelischen Militärbehörde der Stadt Saida unternommen. Die Patrioten beschossen das Gebäude aus Granatwerfern und Maschinenpistolen. Nach vorliegenden Angaben wurden vier Besatzer getötet und sechs weitere verletzt. Die Truppen der Invasoren riegelten Saida hermetisch ab, richteten auf den Straßen Pasterstellen ein, unternahmen Razzien, Durchsuchungen und Verhaftungen. Massenverhaftungen wurden außerdem in Dörfern um den Ort Kamed El-Loz vorgenommen, wo vor einigen Tagen drei israelische Offiziere getötet wurden. Dutzende von Zivilpersonen wurden von den Besatzern festgenommen und weggebracht.

Zur Verhinderung weiterer Aktionen der libanesischen Patrioten verminen die Besatzer Straßen, Brücken und Zufahrtsstraßen von Militärobjekten, die sie auf libanesischen Boden eingerichtet haben. Im Süden des Landes und in der Bekaa-Ebene durchkämmen die Invasoren die Gegend, durchsuchen Wohnhäuser und Amtsgebäude. Die eroberten Territorien werden nahezu rund um die Uhr von Hubschraubern beobachtet.

Die israelischen Truppen provozieren weiterhin Zusammenstöße unter der Bevölkerung in einigen Regionen um Beirut und in den Gebirgsregionen Libanons. In den letzten 36 Stunden wurden dort bei erbitterten Feuertreffen 18 Personen getötet und 27 weitere verletzt. Radio Beirut verweist darauf, daß Israel die Zusammenstöße als einen Vorwand gebraucht, um seine militärische Präsenz in Libanon in die Länge zu ziehen.

Der unerklärte Krieg

USA-Präsident Reagan hat in einer Erklärung unzweideutig zu verstehen gegeben, daß die Vereinigten Staaten die Absicht haben, den „unerklärten Krieg“ gegen die Demokratische Republik Afghanistan weiter zu führen und eine wirkliche politische Regelung des afghanischen Problems zu verhindern. Der Chef der USA-Administration griff die brüderliche Hilfe der Sowjetunion für das afghanische Volk, das Objekt der bewaffneten Einmischung von außen geworden ist, an und ließ keinen Zweifel daran bestehen, daß die USA auch in Zukunft alles tun werden, um den Sturz der rechtmäßigen Regierung der souveränen DRA zu erreichen.

Der Herr im Weißen Haus lobte in allen Tönen die Aktivitäten der gedungenen Banditen, die von CIA-Instrukteuren ausgebildet, von den USA bewaffnet und nach Afghanistan eingeschleust

Wohin drängt Washington Westeuropa?

Kommentar

Europa, die Wiege der modernen Zivilisation, erlebt unruhige Zeiten. Der USA-Imperialismus, der offene seine globalen Führungsansprüche erhebt und einen „Kreuzzug“ gegen den Kommunismus verkündet, ist bestrebt, diese Politik auch den westeuropäischen Verbündeten aufzuzwingen, die sowohl für sie als auch für die ganze Menschheit äußerst gefährlich ist. Mit diesem „Kreuzzug“ wird aber auch ein anderes Ziel verfolgt: die mit Washington rivalisierenden Zentren politischer und ökonomischer Macht der kapitalistischen Welt — Westeuropa und Japan — unterzuordnen, sie für die globalen imperialen Ziele der USA dienbar zu machen.

Unter Mißachtung des grundsätzlich veränderten internationalen Kräfteverhältnisses, der militärstrategischen Parität zwischen der NATO und der Organisation des Warschauer Vertrages treibt die Administration Reagan ihre Verbündeten auf einen abenteuerlichen Weg der Konfrontation mit der Welt des Sozialismus. Dabei ignoriert sie nicht nur die in den letzten Jahren mehrfach gewachsene Stärke der Länder des Sozialismus, sondern auch das Kräfteverhältnis in der kapitalistischen Welt selbst, das sich stark zuungunsten der USA verändert hat.

Die Zeiten, da die Vereinigten Staaten von Amerika — gestützt auf die unbestreitbare wirtschaftliche, politische und militärische Überlegenheit — den Verbündeten ihren Willen diktieren konnten und da diese alle Befehle und Wünsche des Onkel Sam widerspruchslos ausführten, gehören unwiderrüflich der Vergangenheit an. Die gewachsene Stärke und der Einfluß Westeuropas liegen auf der Hand. Heute kann man es kaum als Juniorpartner der USA bezeichnen.

Wenn 1970 das Bruttosozialprodukt der Länder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft wesentlich unter dem der Vereinigten Staaten von Amerika lag (617,7 Milliarden Dollar gegenüber 983,2 Milliarden Dollar), so ist es ein Jahrzehnt später, 1980, mit 2.744,0 Milliarden Dollar gegenüber 2.640,5 Milliarden Dollar bedeutend höher. Der Anteil der EWG-Länder am kapitalistischen Weltexport übertrifft heute den der USA mehr als dreifach. Die Devisenreserven der „Zehn“ überbieten die amerikanischen. Neun westeuropäische Länder haben die USA hinsichtlich des Pro-Kopf-National Einkommens überholt.

Beträchtlich gewachsen ist in der Nachkriegszeit auch die militärische Stärke der Länder Westeuropas. Unter ihnen sind Frankreich und Großbritannien zwei kernwaffenbesitzende Länder. Hinsichtlich der konventionellen Rüstungen und der Streitkräfte bildet nach Einschätzung der meisten Experten Westeuropa und nicht Amerika die Hauptkraft der NATO. So kommen nach offiziellen NATO-Angaben gegenwärtig auf die europäischen Teilnehmer dieses Blocks etwa 75 Prozent der Landstreitkräfte, die der NATO in Europa ständig zur Verfügung stehen, 75 Prozent der Panzer, 65 Prozent der Kampfflugzeuge und 60 Prozent der Kriegsschiffe. Somit ist Westeuropa — von welcher Seite auch gesehen — aus der kurzen Hose gewachsen, die es zur Zeit des „Marschallplans“ anhatte, als es der überseeische Onkel bevormundete.

Der französische Staatspräsident Francois Mitterrand hat bei Gesprächen mit dem USA-Außenminister unterstrichen, Frankreich werde sich nicht dazu bereit finden, daß sich irgendeine Großmacht „das Recht anmaßt, seine Wirtschafts- und Handelspolitik zu lenken“. In einem Interview mit der Zeitschrift „Le Point“ bezeichnete er den Versuch Washingtons als absurd, die Verträge, die die Beteiligung einer Reihe westlicher Firmen am Bau der Gasrohrleitung Sibirien—Westeuropa vorsahen, durch die Maßregelung amerikanischer, französischer und anderer Gesellschaften zu torpedieren, und äußerte seine Genugtuung über die Aufhebung dieser Maßnahmen. Die Vereinigten Staaten von Amerika verhalten sich so, bemerkte der

Präsident, als gäbe ihnen der Nordatlantikvertrag das Recht, alles, was Frankreich ausführt, darunter grüne Erbsen, zu kontrollieren. „Wir sind gegen die Idee einer wirtschaftlichen NATO“, unterstrich Präsident Mitterrand. Diese Worte sind in bedeutendem Maße Ausdruck der Haltung auch anderer westeuropäischer Staaten.

Die gegensätzlichen Interessen der westeuropäischen Staaten und der USA in wichtigen Bereichen finden auch in ihrer unterschiedlichen Einstellung zur internationalen Entspannung Ausdruck. Das Interesse Westeuropas an militärischer Entspannung ergibt sich unmittelbar daraus, daß seine Völker nicht gewillt sind, Opfer der wahnwitzigen Ideen des Pentagon zu werden, das einen „begrenzten“ Kernwaffenkrieg auf dem Kontinent plant. Die Westeuropäer haben keinen Wunsch, auf die materiellen Vorteile zu verzichten, die ihnen die Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen mit den sozialistischen Ländern bietet. So hat ihr Warenaustausch mit den RGW-Ländern 1980 60 Milliarden Dollar erreicht — das Zehnfache des amerikanischen. Wenn die jetzige Washingtoner Administration in diesen Beziehungen vor allem die Waffe im Kampf gegen die sozialistische Gemeinschaft sieht, so werden sie in den meisten westeuropäischen Metropolen als eine gegenseitig vorteilhafte Angelegenheit betrachtet.

Die herrschenden Kreise der USA möchten ihre westeuropäischen Verbündeten nicht nur zu einem „Kreuzzug“ gegen die Welt des Sozialismus, sondern auch zur Durchsetzung ihrer globalen expansionistischen Pläne benutzen. Dafür, daß die USA für ihre Sicherheit „sorgen“, müssen die Verbündeten mit dem Preis der automatischen Unterstützung des Kurzes Washingtons in nichteuropäischen Regionen bezahlen. Darauf haben die Amerikaner ihre Pläne zur Ausdehnung des Bereichs der militärischen Verantwortung der NATO auf den Nahen Osten und den Raum des Persischen Golfes.

Dabei gehen die Wirtschaftsinteressen der USA und Westeuropas auch hier auseinander. Es genügt zu sagen, daß die westeuropäischen Staaten durch die Ausfuhr aus dieser Region bis zu 70 Prozent ihres Erdölbedarfs decken, während diese Zahl für die USA weniger als 20 Prozent beträgt. Deshalb würden die Westeuropäer für Gewaltmethoden Washingtons, für die hier von ihm gesicherten Konflikte, aus denen die USA relativ „trocken“ hervorgehen könnten, einen sehr teuren Preis bezahlen müssen.

Somit steht Westeuropa heute vor einer außerordentlich verantwortungsvollen Wahl, die vielleicht die wichtigste in seiner ganzen Geschichte ist. Entweder läßt es sich durch Washington auf den verhängnisvollen Weg der Konfrontation mit der Welt des Sozialismus, den Weg des zügellosen Wettrennens und der Schürung von Konflikten zerrén, die die Gefahr einer nuklearen Weltkatastrophe in sich bergen, oder es wird seine historische Rolle und Verantwortung erkennen und den einzig vernünftigen Weg — den Weg der Festigung der Entspannung und einer friedlichen, gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit einschlagen.

Wladimir SEROW



BRD. Etwa 50 Militärstützpunkte der USA und der NATO wurden von Demonstranten eingekreist, die die Entfernung der todsbringenden Kernraketen, chemischen und bakteriologischen Waffen vom Territorium der BRD forderten. So begingen die Friedenskämpfer der Bundesrepublik Deutschland den dritten Jahrestag der Annahme der sogenannten Doppellösung über die Stationierung neuer amerikanischer Mittelstrecken-Kernraketen in Westeuropa durch die NATO.

Im Raum von Stuttgart fand ein Friedensmarsch statt. Hunderte Demonstranten blockierten den Eingang zum Hauptquartier des Kommandos der Streitkräfte der USA in Europa (im Bild). Die Manifestanten griffen zu einer ungewöhnlichen Methode: Sie legten sich quer über die Straßen, die zu den Militär-objekten führen. Gegen diese Posten wurde die Polizei eingesetzt.

Foto: AP-TASS

welchen propagandistischen anti-afghanischen Kampagne. Im Senat und im Repräsentantenhaus des USA-Kongresses wurden ihrem Zynismus nach seltene anti-afghanische Resolutionen eingebracht, die oft dazu aufrufen, den Banditen „materielle Hilfe“ zu erweisen. Washington erweitere aktiv auch die Kampagnen der biologischen Diversion gegen die Sendungen des subversiven Senders „Die Stimme von Amerika“ für Afghanistan. Gleich wird die Tätigkeit der von den USA und ihren Handlangern geschaffenen Diversionzentrale „Radio Freies Kabul“ aktiviert.

Vor dieser Kulisse klingen die Erklärungen des Präsidenten von einer „Treue“ der USA zur Regelung des afghanischen Problems auf dem „Verhandlungswege“ zumindest heuchlerisch. Eine wirkliche Regelung kann, wie das die Regierung der DRA mehrfach erklärte, nur bei der völligen Einstellung der bewaffneten Aggression gegen die Republik und bei der Respektierung ihrer territorialen Integrität und Souveränität herbeigeführt werden.

Dienstleistungsbereich erweitert

Die weitere Steigerung des Lebensniveaus der Sowjetmenschen, von der auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU die Rede war, ist unmittelbar mit der Entwicklung des Dienstleistungswesens verbunden. Den Mitarbeitern dieser Branche sind große Aufgaben gestellt. Sie müssen unter anderem im elften Planjahr den Umfang der Dienstleistungen gegenüber der erreichten Kennziffer auf das 1,4fache vergrößern und ihre Qualität bedeutend verbessern.

Über die gegenwärtigen Leistungen und Entwicklungsperspektiven des Dienstleistungsbereichs im Erzaital erzählt L. PLOTNIKOWA, stellvertretende Leiterin der Ostkasachstaner Gebietsverwaltung für Dienstleistungswesen.

Im vorigen Planjahr fünf war der Umfang der Dienstleistungen im ganzen Gebiet auf das 1,5fache, dabei auf dem Lande auf das 1,7fache, angestiegen. Eine besondere Entwicklung erfuhr die so verbreiteten Dienstleistungsarten wie die Ausbesserung von Schuhen, Wirkwaren und Möbeln.

und Rayondienstleistungskombinaten die Arbeitsorganisation verbessert. So führte die Dienstleistungsfabrik von Ust-Kamenogorsk, geleitet von A. Orlowa, das Brigadenverfahren der Kundenbetreuung ein. Im Ergebnis stieg die Arbeitsproduktivität um nahezu 8 Prozent, die Verluste der Arbeitszeit gingen zurück.

Im Zuge des Wettbewerbs um ein würdiges Begehren des Jubiläums unseres Landes übernahmen die Kollektive jedes unserer Betriebe erhöhte sozialistische Verpflichtungen. Das Dienstleistungskombinat von Serebrjansk zum Beispiel startete die Initiative, seinen Jahresplan der Dienstleistungsbereitstellung der Bevölkerung vorfristig zu bewältigen. Die Initiative wurde allerorts unterstützt. Im Laufe des Arbeitswettstreits wurde in vielen Vereinigungen, Produktionsabteilungen

Viele gute, nützliche Initiativen wurden auch in anderen Betrieben wie z. B. im Rayondienstleistungskombinat Schemonaicha, in den Gebietsproduktionsvereinigungen für Fertigung und Ausbesserung von Schuhen sowie für Wirkwaren gestartet. Alle diese Kollektive belegten im Laufe des Jubiläumswettbewerbs wiederholt Preisplätze.

Gleichzeitig lassen wir auch die Qualität der guten Dienste nicht

außer acht. Das hängt von der Qualifikation des Meisters, vom Grad der Mechanisierung seines Arbeitsplatzes usw. ab. Von großem Nutzen war dafür die Spezialisierung der Produktion. Sie erleichtert die Arbeit des Meisters, macht sie produktiver und gewährleistet auch die qualitätsgerechte Erfüllung der Aufträge. Vor fünf Jahren mußten die Dorfwohner den Weg in die Stadt machen. Wenn sie ein Kleidungsstück chemisch reinigen lassen wollten oder der Kühlschrank plötzlich aussetzte. Die Rayondienstleistungskombinate nahmen sich dieser Sorgen selbst an. Dazu braucht man nur die Komplexannahmestelle aufzusuchen, die es jetzt in jeder Zentral-siedlung der Kolchose und Sowchose des Gebiets gibt.

Die 1974 begonnene Spezialisierung dauert fort. Den bereits bestehenden Vereinigungen schloß sich kürzlich der vergrößerte Betrieb „Foto“ an. Dank der Spezialisierung erhöhte sich die Anzahl der guten Dienste im Gebiet von 300 auf 600. Insgesamt erweisen wir der Bevölkerung 750 Arten guter Dienste.

Die Qualität der erfüllten Aufträge steigt auch dank den Ausrüstun-

gen unserer Produktionsabteilungen. Wir benutzen unter anderem bei der chemischen Reinigung und Färbung der Kleidung erfolgreich die in der DDR gebauten Entfettungsmaschinen „Spezima 12“ und „Trimmer 25“. Sie lassen sich leicht bedienen. Das mit Hilfe solcher Maschinen in wenigen Minuten gereinigte Kleidungsstück ist wieder wie neu.

Um die Belange der Werktätigen an guten Diensten besser zu befriedigen, muß man der material-technischen Grundlage der Vereinigungen ernsthaft Beachtung schenken. Aber manchmal fehlt uns die Möglichkeit, wegen der engen, ungeeigneten Räume neue technologische Ausrüstungen aufzustellen.

Hoffentlich wird sich die Lage in naher Zukunft verbessern. Das Ostkasachstaner Gebietskomitee der KP Kasachstans und das Gebietsvollzugskomitee stellen uns die Aufgabe, in allen Städten und Rayonzentren des Erzaital ortsfeste Werkstätten zur Instandsetzung elektrischer Haushaltstechnik und Funkapparatur zu eröffnen. Geplant ist auch der Bau neuer Dienstleistungsbetriebe. 1985 z. B. sollen in Akhsar, Rayon Tarbagatai, Alexeewka, Rayon Markakol, um im Rayonzentrum Kurtschum Dienstleistungskombinate eröffnet werden. Die Räume der Vereinigung für Ausbesserung und Fertigung von Schuhen sowie das Atelier für Rauchwarenerzeugnisse sollen von Grund auf rekonstruiert werden.

Heute Abfälle — morgen Einkommen

Im Mittelpunkt der praktischen Tätigkeit unserer Partei stand und steht die Sorge um den Menschen. Das wurde anschaulich auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU vor Augen geführt. L. I. Breschnew unterstrich im Rechenschaftsbericht, daß es darauf ankommt, eine wirklich moderne, den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechende Produktion von Konsumwaren zu schaffen.

Gemäß den Beschlüssen des Parteitages wurde im Gebiet Nordkasachstan eine bedeutende Arbeit zur Ermittlung von Reserven und Möglichkeiten für die weitere Steigerung der Lieferungen von Konsumgütern geleistet.

Darüber unterhielt sich unser Korrespondent Friedrich SCHULZ mit dem Leiter der Gebietsverwaltung für örtliche Industrie Mashken GAB-BASSOW.

Mashken Gabbasowitsch, erzählen Sie bitte, was für die Erhöhung der Erzeugung von Konsumgütern praktisch getan wurde?

Die Betriebe der Leichtindustrie des Gebiets schlossen das zweite Jahr des elften Fünfjahresplans erfolgreich ab. Es gibt gute Wandlungen in der Erweiterung des Sortiments und der Verbesserung der Qualität von Konsumgütern. Tonangebend dabei sind die Kollektive der Stadt Petropawlowsk. Als Beispiel sei die Möbelfabrik „Gloria“ in unserem Gebiet und der Republik nie zu Ladenhütern, weil sie leichte, moderne Linien, farbenfrohe und ruhige Töne der Polsterung, hohe Qualität besitzen.

Zur Zeit ist in der Fabrik die Atestierung der Garnituren „Gloria“ durch das staatliche Gütezeichen beendet. Auch das Produktionsvolumen wächst. Während im vorigen Jahr Produktion im Werte von 1 187 000 Rubel realisiert worden war, was 6,7 Prozent über den Plan hinaus ist, so verpflichtete sich das Kollektiv, im laufenden Jahr Möbel für 1,4 Millionen Rubel zu fertigen. Die Ergebnisse besagen, daß diese Zielmarke vorfristig erreicht werden wird.

In den sozialistischen Verpflichtungen der Werktätigen von Petropawlowsk heißt es: „Ständig eine weitere Erhöhung der Qualität, eine Erweiterung des Sortiments von Konsumgütern anzustreben.“ Es ist z. B. vorgesehen, 300 000 Quadratmeter Chromlederwaren überplanmäßig zu produzieren.

Die Einführung vieler neuer Ausrüstungen und der Taktstraßen „Rhythmus“ wird es ermöglichen, ohne die Arbeiterzahl zu vergrößern, ein Anwachsen des Produktionsvolumens um 8,4 Prozent zu erreichen. Das Werk liefert zur Zeit Chromleder von 11 Farben, ein Viertel davon ist für Modellschuhe bestimmt.

Gegenwärtig geht im Betrieb die Einrichtung nichtstandardisierter Ausrüstungen für ein weiteres Fließband — „Stafette“ — zu Ende. Für die Fertigung von Chromleder wird eine halbautomatische Chemeanlage gebaut. Im laufenden Jahr wurden im Werk 25 Ausrüstungseinheiten eingeführt. Das wird ermöglichen, die Arbeitsproduktivität und die Qualität der Erzeugnisse weiter zu steigern, das Warensortiment zu bereichern, die Arbeit der Gerber zu erleichtern.

Man könnte mehrere ähnliche Beispiele anführen. In der Stadt gibt es nicht wenig Kollektive, die den Ausstoß der Waren täglichen Bedarfs organisiert haben, hauptsächlich unter Verwendung von örtlichen Rohstoffen und Produktionsabfällen. Darunter sind solche Betriebe wie die Fabrik „Dynamo“, das Kuibyschew-Werk, die Fabrik „Komsomolka“ und andere.

Es wäre interessant zu erfahren, welche Probleme die Betriebe der örtlichen Industrie im Moment zu lösen haben?

In den Beschlüssen des XXVI. Parteitages der KPdSU und des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU wurde insbesondere die Notwendigkeit eines wahrhaft wirtschaftlichen Verhaltens zum Volkseigentum hervorgehoben. Das ist eine Voraussetzung für die vollständige Ausnutzung der örtlichen Rohstoffe und der Produktionsabfälle. Große Möglichkeiten haben in dieser Hinsicht Betriebe der örtlichen Industrie. Doch da kommen wir vorläufig nur langsam voran. Davon zeugt solche Tatsache: Im vorigen Jahr machten die aus örtlichen Rohstoffen gefertigten Waren nur 11,9 Prozent aus, während diese Kennziffer früher bedeutend höher war.

Ob es bei uns Möglichkeiten gibt, Abfälle der Industriebetriebe bei der Produktion von Konsumgütern zu verwenden? Natürlich gibt es

sie. Da könnte man sich auf die Erfahrungen des Kuibyschew-Werks, der Möbelfabrik u. a. Betriebe berufen.

Wir kennen unsere Versäumnisse und bemühen uns um deren Beseitigung. So werden bis jetzt noch im Gebiet und in der Stadt Petropawlowsk die Holz-, Metall- und Stoffabfälle nicht genau erfaßt. Unsere Verwaltung wurde mit der Nutzung sekundärer Rohstoffe beauftragt, aber wegen der unkoordinierten Ermittlung der Abfälle wird diese Aufgabe des öfteren nicht bewältigt. Mit diesem Problem könnten sich im Gebiet die technisch-wissenschaftliche Gesellschaft und die Gesellschaft für Rationalisatoren und Erfinder, der Stadtrat der Direktoren und die technischökonomischen Räte bei den Rayonkomitees der Partei befassen.

Einen wichtigen Beitrag zur Auffüllung des örtlichen Konsumgütermarktes könnte die entsprechende Vorbereitung und Erörterung in den Rayonvollzugskomitees der Volksdeputierten von Fragen leisten, die mit der Aufstellung koordinierter Pläne der Weiterverwertung von Abfällen verbunden sind. Dabei gilt es, die Bilanz der Entstehung und der Weiterverwertung der Industrieabfälle zu berücksichtigen.

In Ihrem Industriezweig gibt es sicher nicht wenig Spitzenarbeiter. Nennen Sie bitte einige von ihnen.

Natürlich gibt es bei uns viele, die entsprechend den Forderungen der Zeit arbeiten. Die punktuelle Einhaltung der Arbeits-, Plan-, Finanz- und der technologischen Disziplin betrachten sie als ihre Ehrensache. Zu den besten Kollektiven zählt die Brigade um Michail Jekimow im Lederwerk 25 Jahre lang arbeitet hier der Brigadier selbst. Die ganze Brigade arbeitet nach einem einheitlichen Auftrag.

In der Möbelfabrik sind solche Bestarbeiter tätig wie Maria Petruschowa, Trägerin des Ordens „Ehrenzeichen“; Nikolai Dedow, dessen Name in das Goldene Ehrenbuch des Ministeriums der Holzindustrie eingetragen wurde. Mehrfache Sieger im sozialistischen Wettbewerb sind Maria Burlakowa und Anna Berlin.

Solche Menschen sehen ein, daß gute Arbeitsmoral, innere Sammlung, Meisterschaft zu Aktivistenarbeit und hoher Qualität führen.

Zeile zur Biographie des Deutschen Theaters

Die Märchenwelt auf der Bühne

Gespannt eilte ich an diesem Tag zusammen mit vielen Einwohnern der Stadt Issyk zur Vorstellung des Märchens „Der gestiefelte Kater“ von Heinz Kahlau, das im Spielplan des deutschen Theaters aus Temirtau steht. Mit uns Erwachsenen eilten auch die besonders anpruchsvollen Zuschauer — die Kinder. In einem lustigen, lauten Schwarm betraten Kinder verschiedener Nationalitäten den Saal: Deutsche, Russen, Kasachen, Uiguren. Für mich war es sehr interessant, wie die Kinder verschiedener Nationalitäten die Aufführung verstehen werden. Jedes Kind liebt Märchen, aber die Schauspieler sollten doch deutsch sprechen.

Die Erscheinung des Königs mit seinem Gefolge wurde von den Kindern stets mit Lachsalven begrüßt. Noch lange nach dem Schluß der Vorstellung applaudierten die Zuschauer im Takt der schönen Musik von Eduard Schmidt und wollten den Saal nicht verlassen. Besonderen Beifall erwarb sich der Schauspieler Woldemar Eck, in dem viele Zuschauer sofort ihren Landsmann erkannten.

Wir Erwachsenen schauten auf die glücklichen Gesichter unserer Kinder, die noch in der Märchenwelt weiterlebten, und freuten uns, daß wir im Sowjetland leben, wo alle die Möglichkeit haben, die Wunder der Theaterkunst zu genießen.

Ich möchte dem Deutschen Theater meinen tiefempfindenden Dank aussprechen und den Schauspielern neue Erfolge wünschen.

Lilli DORTMANN
Alma-Ata

Hafenausbau im Fernen Osten

Nach einem bis 1985 festumrissenen Programm entwickeln sich die Seehäfen im Fernen Osten. „Notwendig wurde ein solches Programm durch das wachsende Wirtschaftspotential Sibiriens und des Fernen Ostens“, erläutert man mir im Fernöstlichen Forschungsinstitut für Projektierung des Seeverkehrs.

Die Produktivkräfte gerade dieser Regionen erfahren entsprechend den Beschlüssen des XXVI. Parteitages der KPdSU im kommenden Jahrzehnt eine besonders stürmische Entwicklung. Schließlich wächst ständig der Warenstrom für die Industriezweige und die Bevölkerung in den entlegenen Gebieten des Landes. Gleichzeitig verzeichnen wir eine Steigerung der Produktion, die aus den fernöstlichen Betrieben und anderen Gegenenden ins Ausland geht. Über die Fernosthäfen wird vor allem der Handel mit Japan, Australien, Vietnam, der KVDR und anderen Staaten der Pazifikregion abgewickelt. Geplant ist, den Güterumschlag des Seeverkehrs in diesem Planjahr fünf um 8-9 Prozent anzuheben.

Hauptaufgabe dieses Programms ist es, den steigenden Inland- sowie Export- und Importtransport zu sichern. Hauptaugenmerk wird dabei auf die Durchlässigkeit der Häfen gelegt, denn sie ist der Garant für die termingerechte Güterzustellung zu den Verbrauchern. Ein Programmpunkt ist deshalb die Erhöhung der Gesamtlänge der Kaianlagen durch Rekonstruktion der vorhandenen und den Bau neuer. Dabei müssen natürlich die neuesten Errungenschaften des hydrotechni-

schen Bauwesens zu Anwendung kommen.

Zum Beispiel plant Wladiwostok, die „Seehauptstadt“ des Fernen Ostens, den Bau eines Verladekomplexes im Umfang von Obst, Gemüse und anderen schnellverderblichen Gütern.

Wostofschny, der Osthafen in der Wrangelsbucht, künftig der größte sowjetische Port, nimmt in diesem Planjahr fünf die stürmischste Entwicklung. Zu den vorhandenen Anlagen, die gegenwärtig jährlich mehr als 8 Millionen Tonnen Fracht — Kohle, Holz, Splitt, Container — verladen, gesellen sich neue Terminale.

Der Fährverkehr Wanino-Cholmsk, der das Festland mit Sachalin verbindet, erhält eine zweite Linie. Mit ihrer Inbetriebnahme werden die Überseehäfen entlastet, entfallen viele arbeitsaufwendige Operationen.

Die Universal-Kaianlagen von Nachodka, Magadan, Petropawlowsk-Kamschatski, Cholmsk und anderen Häfen werden mit neuen Portalkranen aus Ungarn und der DDR ausgerüstet. Für die Arbeit auf den Piers, in Lagerhallen, Waggons und Schiffsluken kommen neue, hochproduktive Gabelstapler und Elektrokarren zum Einsatz.

Was nun den Passagierverkehr betrifft, so steht die Eröffnung neuer Linien mit neuen, komfortablen Schiffen bevor. In Nachodka beginnt der Bau eines Passagier-Seehafens. Er wird unter anderem Passagiere der Linien Nachodka-Yokohama und Nachodka-Yokohama-Hongkong abfertigen.

Nikolai BALAKIREW

Wenn alle so wären

Er fühlt sich sattelfest

Unweit des Dorfes Jusinoje sollte ein großes Staubecken errichtet werden. Die technischen Vorbereitungen gingen zu Ende, und bald sollte die Arbeit losgehen. Viktor Eichmann interessierte sich sehr für den Bau, der auf etwa fünf Jahre berechnet war, und seip Wunsch, dort zu arbeiten, wurde immer stärker.

Er unterrichtete Berufsschüler, leitete ihr Praktikum und wollte seine Kenntnisse den künftigen Mechanisatoren stets bestens vermitteln. Doch merkte der junge Lehrmeister, daß nicht immer alle Schüler bei der Sache waren. Lag es vielleicht an seiner pädagogischen Unerfahrenheit oder an etwas anderem? Ansehend tat er, was er konnte, und doch befriedigte ihn die Arbeit nicht. Die Arbeit ist ja die Grundlage des Lebens, und

wenn da etwas nicht klappt... Viktor beschloß, den Beruf zu wechseln.

Der Kaderleiter der Wanderbaukolonne Nr. 62 trug ihm den Posten eines Mechanikers an. Viktor hatte eine Fachberufsschule absolviert und sollte nun am Bau die Ausrüstungen übernehmen. Doch Viktor lehnte diesen Vorschlag ab. Er wollte Mechanisator sein und unmittelbar zupacken. So wurde er Baggerführer. Manchmal steuerte er einen Motorsäbhel oder andere Maschinen. Er war stets dort, wo es gerade Engpässe gab. Eichmann erzielte hohe Leistungen, galt ständig als Vorbild für die anderen Bauarbeiter, war auch immer bereit, ihnen zu helfen, und wurde dafür im Kollektiv geehrt.

Das frühere Gefühl einer gewissen Unsicherheit war restlos verschwunden. Das Bewußtsein, sein

Reisen, Reisen!

Unter den Einwohnern des Gebiets Dsheskasgan sind die Touristenreisen populär geworden. Eine große Touristengruppe ist vor kurzem aus Finnland und eine aus dem Fernen Osten zurückgekehrt. Im laufenden Jahr haben die Reisestützigen Bulgarien, die Türkei, Griechenland, Zypern, Ägypten, die CSSR, Jugoslawien, Ungarn, die DDR und Kuba besucht.

Insgesamt gingen 800 Personen auf Reisen ins Ausland.

Alex STEFAN

neues aus wissenschaft und technik

Energieblocks am laufenden Band

In den Energieanlagenfabriken Leningrads konnten 1 000-Megawatt-Energieblocks für Kernkraftwerke „Reaktor-Turbine-Generator“ dank einem vereinfachten Projekt nun auf Serie gelegt werden. Dipl. Ing. G. Sotow, ein Mitautor des Projektes, teilte in einem TASS-Interview mit, daß die Anwendung der Fließfertigung von 1 000-Megawatt-Energieblocks das Bautempo bedeutend beschleunigen und in Zukunft die Möglichkeit bieten wird, in jedem derzeit in der Sowjetunion in Bau befindlichen Kernkraftwerk einen Reaktor pro Jahr in Betrieb zu nehmen. Das ist für die Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitages notwendig, der die Aufgabe stellte, in diesem Fünfjahresplanzeitraum das Potential der sowjetischen Kernenergiewirtschaft um 24-25 Millionen Kilowatt auszubauen.

Der intensive Bau von Kernkraftwerken wird im Rahmen des staat-

lichen Programms zur Entwicklung der Brennstoff- und Energiebilanz der UdSSR durchgeführt. Obwohl die Vorräte an organischem Brennstoff vornehmlich in den östlichen Gebieten unseres Landes gelegen sind, werden vier Fünftel der gesamten Elektroenergie in seinem europäischen Teil und im Ural verbraucht. Das macht den Transport von Brennstoff über Entfernungen von mehreren tausend Kilometer notwendig.

Vorgesehen ist eine Erhöhung des Anteils der Kernenergiewirtschaft in den industriell entwickelten Republiken des Landes und die Einstellung des Baus neuer Wärmekraftwerke. Diese werden nun vornehmlich auf der Basis der in Sibirien und Kasachstan entdeckten Kohlevorkommen gebaut, deren Aufschluß im Tagebau erfolgt. Strom wird in den europäischen Teil über Höchstspannungsleitungen kommen.

Computer mit Sehvermögen

Eine EDV-Anlage, die nach der Art des Menschegehirns Bilder wahrnehmen und auswerten kann, ist von Wissenschaftlern der Wissenschaftsakademie Lettlands entwickelt worden. Die Vorrichtung hat eine Fernkamera, an die bei Bedarf ein Mikroskop oder andere Spezialobjektive angeschlossen werden können. Der Videoanalysator genannte Apparat kann Formen unterscheiden sowie die Fläche und

den Umfang verschiedener geometrischer Figuren messen. Er ist auch in der Lage, die vorgeführten Elemente zu zählen, zu vergleichen und zu klassifizieren. Das System ist für die Lösung verschiedener Aufgaben bestimmt: von der Zellenanalyse eines lebenden Gewebes bis hin zur Bearbeitung von Aufnahmen des Sternenhimmels. Der Videoanalysator ist programmierbar und kann das Bild aus der Ferne über Datenleitungen empfangen.

Erdbebensichere Häuser

Selbst das stärkste Erdbeben stellt keine Gefahr für die Siedlung dar, die auf dem bebengefährdeten Territorium Turkmeniens auf Sand errichtet wurde. Die doppelgeschossigen Landhäuser für Werktätige eines Neuländorfes stehen auf einem der Wüste abgerungenen Boden.

Nach Empfehlungen von Wissenschaftlern aus dem Turkmenischen Institut für erdbebenfestes Bauwe-

sen werden die lockeren Sandböden durch Explosionen verdichtet und damit in einen zuverlässigen Baugrund verwandelt. Auch starke Winterregen läßt der auf diese Weise präparierte Boden „unberührt“ über sich ergehen.

Gebaut sind die Landhäuser aus festem und leichtem Beton, der aus dem dortigen Sand hergestellt wurde.

Walzwerk im Bau

Der Bau eines 5000er Quarto-Walzwerkes ist in der Leningrader Firma „Ishorski Sawod“ in Angriff genommen worden. Es wird die Herstellung von 1 000-MW-Kernreaktoren beträchtlich vereinfachen, die in den nächsten Jahren zu Basis-Brütern von Kernkraftwerken werden. „Ishorski Sawod“ ist Hauptlieferant von Energieanlagen für Kernkraftwerke.

Am neuen Walzwerk können aus Spezialstahl-Blöcken bis 0,5 Meter Dicke und ca. 5 Meter Breite Bleche und Platten ausgewalzt werden. Durch Verwendung von sperrigem

Walzgut mit einer Masse bis zu 100 Tonnen fallen viele mechanische Bearbeitungs- und Schweißoperationen weg. Beim Bau von 1 000-MW-Reaktoren können Tausende Tonnen von Metall eingespart werden.

Das Walzwerk dürfte 1985 in Betrieb genommen werden.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“



Im Bild: Szene aus der Aufführung „Stadt im Morgengrauen“ mit Ella Reitenbach als Oksana und Georg Nonnemacher als Kostja Belous.

Helmut HEIDEBRECHT, Viktor KRIEGER, Korrespondenten der „Freundschaft“

Gesetzmäßiger Aufstieg

Rosa Weingart erfreut sich im Kollektiv des Reparaturwerks „Kasremstroimach“ allgemeiner Achtung. Sie ist Meisterin in der Abteilung für Halbfabrikate. Das ist ein verantwortlicher Posten, denn aus diesen Werkstücken werden in den anderen Produktionsabschnitten fahrbare Rohrlegkräne, Blechbiegungsmaschinen, Verputzaggregate und verschiedenes mehr hergestellt. Werden die Werkstücke nicht rechtzeitig abgeliefert, kommt es zu Stockungen im Produktionsprozeß, und die Erzeugnisse werden nicht planmäßig produziert. Das kam früher leider nicht selten vor, und die Meisterin nahm sich das sehr zu Herzen.

Im Werk ist Rosa zehn Jahre tätig. Nach der Absolvierung des Polytechnikums in Schitschuschinsk hatte sie zuerst in der Abteilung für Arbeit und Entlohnung gearbeitet, war mehrere Jahre Arbeitsnormierin. Dabei lernte sie den technologischen

Prozeß gründlich kennen. Sie erkannte deutlich, wie wichtig exakte Arbeitsorganisation, feste Disziplin und gegenseitige Hilfe sind. Doch daran haperte es gerade, und die Meisterin machte sich darüber Gedanken, wie man die Lage verbessern könnte.

Sie machte den Vorschlag, Brigaden zu gründen und nach einheitlichem Auftrag zu arbeiten. Auf diese Weise wuchs die persönliche Verantwortung der Kollektivmitglieder. Die Disziplinverletzungen wurden seltener. Einige Arbeiter verließen allerdings die Abteilung. Noch zwei hatten Kündigungsgesuche eingereicht, doch schon einen Monat später erklärten die beiden, daß sie im Werk bleiben. Zu Störungen des technologischen Prozesses kam es nicht mehr, und die Löhne stiegen. Das Kollektiv der Abteilung zählt nicht mehr zu den Zurückbleibenden. Eines Tages wurde ihm zu Ehren die Fahne des Arbeitsruhs auf

dem Platz vor dem Werk gehißt. Das war für alle ein Fest. Seit jener Zeit führt das Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb.

Doch nicht allein die neuen Arbeitsmethoden sicherten den Erfolg. Rosa Weingart verstand es, die Aktivisten um sich zu scharen. Das Abteilungsaktiv entfaltete eine ersprießliche Erziehungsarbeit. Auch die Erfahrungen als Produktionsleiterin, die sie allmählich sammelte, halfen ihr, die anfänglichen Schwierigkeiten zu überwinden. Nicht wenig gückte die Meisterin beim Abteilungsleiter Nikolai Kuprijanow und anderen erfahrenen Kollegen ab. Rosas Einfluß auf die Jugend im Werk wuchs, und man wählte sie zum Sekretär des Komsoimkomitees des Betriebs. Und jetzt nimmt es niemand wunder, daß man die junge Kommunistin Rosa Weingart als Deputierte zum Stadtsowjet der Volksdeputierten gewählt hat.

Alexander MEDWEDEW

Gebiet Kokschelaw

Unsere Anschrift: Казакская ССР, 473027, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEFONE: Chefredakteur + 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Partizipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS Dshambul. Tel. 5-19-02 Karaganda. Tel. 54-07-67 Petropawlowsk. Tel. 6-25-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. УН 00458